MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
152 (1941)

77 (19.3.1941)

urn:nbn:de:bsz:mh40-407829

Einzelpreis 10 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer Neues Tageblatt

Erscheint wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pf. Trägerl., in uns. Geschäftst. abgeh. 1.70 RM., durch d. Post 2.00 RM. ohne Zustr., 2.30 RM. mit Zustr. ... Abbestell. müssen bis spätest. 25. f. d. folgenden Monat erfolgen.

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 12 Pfg., 79 mm breite Textmillimeterzeile 66 Pfg. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 12. Bei Zwangsvergleichen od. Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittwoch, 19. März 1941

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4–6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

152. Jahrgang — Nummer 77

„Die USA in Todesgefahr!"

Unverantwortliche Panikmache will Amerika in den Krieg treiben

Groteske Behauptungen

Der USA-Marineminister im Dienst der englischen Kriegspropaganda

dnb. Newyork, 18. März.

Die Interventionisten sehen keine andere Möglichkeit, ihre den wahren Interessen des Landes in jeder Weise widersprechende Politik der Oeffentlichkeit schmackhaft zu machen, als eine unverantwortliche und in ihrer Unsinnigkeit geradezu groteske Panikmache.

So erklärte der USA-Marineminister Knox in einer Ansprache in Baltimore, die Vereinigten Staaten seien in Todesgefahr! Die Maßnahmen, die Roosevelt ergriffen habe, um die Sache der Demokratie in der Welt zu festigen, ermöglichten wenigstens einigermaßen die Hoffnungen, daß der „Marsch des Totalitarismus" aufgehalten werden könne.

Nach diesen Worten, die nicht gerade von übermäßigem Vertrauen zeugen, deutet der Minister dann die Folgen dieser Einmischungspolitik zugunsten der „Demokratie" für das amerikanische Volk an: Einkommensopfer, längere Arbeitsstunden, drastische Berufsänderungen; Lösung der Familienbande und „große Gefahren". Wenn die Zeit komme, daß die Vereinigten Staaten ihr schönes Land wieder verteidigen müßten, werde man sie nicht unvorbereitet finden.

Es ist selbstverständlich das unbestrittene Recht jedes Volkes, sein Land zu schützen, und so wird auch niemand den Amerikanern die Bereitschaft, ihr Land — wie Minister Knox sagt — wieder zu verteidigen, versagen. Dabei muß aber mit aller Deutlichkeit darauf hingewiesen werden, daß das amerikanische Volk im Laufe seiner Geschichte noch niemals von deutscher Seite bedroht oder angegriffen wurde. Deutschland will keinen Krieg gegen das amerikanische Volk. Es denkt nicht daran, in den Lebensraum des neuen Kontinents gewaltsam einzudringen. Mit der gleichen Entschiedenheit verwahrt es sich aber auch jede Einmischung in seinen Lebensraum.

Der Kongreß wird unter Druck gesetzt

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 19. März.

Das amerikanische Repräsentantenhaus beginnt heute mit der Beratung über den von Roosevelt angeforderten 7-Milliarden-Kredit zur Durchführung des Pacht- und Leihgesetzes. Die Beratungen hätten eigentlich schon spätestens am Montag ihren Anfang nehmen sollen. Wie nervös diese erneute Verzögerung die maßgebenden Stellen gemacht hat, geht aus einer Mitteilung der Finanzkommission an das Haus hervor, in der festgestellt wird, das Finanzgesetz müsse entweder schnell angenommen werden, oder der Kongreß müsse sich gefallen lassen, daß die Vereinigten Staaten in den Ruf einer Nation kommen, die Bedenken hat, zu ihrem Wort zu stehen, sobald es ans Bezahlen geht.

Gleichzeitig wird der Kongreß mit allen agitatorischen Mitteln der Lüge und Verhetzung unter Druck gesetzt. Englische und amerikanische Stellen zielen sich zu diesem Zweck die Bälle gegenseitig zu.

Alle Märchen über geheime deutsche Stützpunkte in Mittelamerika oder in Neufundland werden von den Blättern in Neuyork und Washington neu ausgegraben.

„Newyork Sun" veröffentlicht einen phantasievollen Bericht über angebliche „mysteriöse" Vorgänge auf „abgelegenen" Inseln des Karibischen Meeres. Ueberall tönt man auf das Schlagwort: Amerikas Küsten sind in unmittelbarer Gefahr". Die englische Propaganda rechnet mit der Neigung nicht nur des amerikanischen Volkes, sondern auch vieler seiner Abgeordneten zur Panikstimmung und beutet dies rücksichtslos aus. Die großen amerikanischen Zeitungen waren gestern mit allerlei Gerüchten oder unkontrollierbaren Zweckmeldungen geradezu überfüllt.

So wird behauptet, daß Deutschland die Absicht habe, U-Bootoperationen gegen den Hafen von Neuyork einzuleiten.

Man behauptet, daß die jetzt gebauten U-Boote einen Aktionsradius haben, der derartige Operationen möglich mache. Der Zweck soll natürlich sein, die Hilfesendungen nach England zu verhindern.

Die Quelle dieser Nachrichten war die englische Botschaft in Washington. Der isolationistische Senator Wheeler beschuldigte den frommen Lord Halifax persönlich, die amerikanische Oeffentlichkeit zu beunruhigen und falsch zu informieren. Im Weißen Haus sehe man bewußt dieser Kampagne zu, ohne einen Finger zu rühren. Selbst wenn dann später ein- und das übliche Dementi erlassen wird, hat unterdessen die Lüge ihren Weg gemacht und ist durch keinerlei Dementi mehr aus den Köpfen der Leute herauszubringen. Es ist bemerkenswert, zu welchen Mitteln die englischen und amerikanischen Stellen greifen müssen, um die Finanzkredite für das Pacht- und Leihgesetz innerhalb kurzer Zeit durchzupeitschen.

Große Sorge macht den amtlichen Stellen unterdessen noch wie vor die Streiklage in der Rüstungsindustrie. In einem Bericht von „New-York World Telegram" wird mitgeteilt, daß infolge eines Streiks in einem großen Neuyorker Werk, das Flugzeugteile herstellt, zur Zeit 80 USA-Bomber unfertig dastünden und nicht beendet werden könnten. Weiter hemme der Streik in einer der größten amerikanischen Fabriken, die ausschließlich Propeller herstelle, die Fertigstellung der Flugzeuge ebenfalls ganz erheblich.

Was den USA alles bevorsteht ...

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Rom, 19. März.

Man hat sich in Italien offen gefragt, wie Roosevelt seine feindselige Politik gegen die Achsenmächte, die die Vereinigten Staaten trotz heftiger Opposition breiter Volksmassen in den Krieg treiben kann, begründet. Oft genug ist dem amerikanischen Präsidenten von autoritativer deutscher und italienischer Seite versichert worden, daß die Achsenmächte keine Angriffsabsicht gegen die USA hegen und seinem Kreis nach römischer Auffassung jeder Vorwand für eine Kriegspolitik fehlt. Mit welchen Propagandamethoden Roosevelt arbeitet, um „Stimmung" für seine englische Unterstützung zu machen, zeigt ein im „Washington Herald" erschienener Artikel eines gewissen Robert Conway, in dem die angeblichen Angriffsabsichten der Achsenmächte geschildert werden.

Danach soll Rußland einen Handstreich gegen Alaska und Kanada unternehmen, Deutschland soll mit Flugzeugen, die von den westafrikanischen Besitzungen Frankreichs aufsteigen, Aufstandsbewegungen in Argentinien entfachen, die italienische Flotte soll durch die Meerenge von Gibraltar fahren und einen Ueberfall auf den Panamakanal unternehmen.

Um diesen Phantasien den Schein der Wohlinformiertheit zu geben, gibt Robert Conway sogar den Zeitpunkt an, an dem diese verschiedenen Aktionen unternommen werden sollen ...

Wie man in Rom betont, ist es nicht nötig, sich mit solchen böswilligen Albernheiten im einzelnen auseinanderzusetzen. Sie zeigen aber, wie Virginio Gayda im „Giornale d'Italia" ausführt, daß die Propaganda Roosevelts vor keinem Mittel, auch den übelsten Schauermärchen nicht, zurückschreckt, um seiner Politik einen Anschein von Berechtigung zu geben.

Großangriff auf Hull

Schnellboote und U-Boote vernichten wieder mehrere Handelsschiffe

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 19. März.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei einem Vorstoß gegen die englische Südostküste versenkte ein Schnellboot aus einem feindlichen Geleitzug zwei Handelsschiffe mit insgesamt 10 000 BRT.

Ein Unterseeboot versenkte zwei bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 13 000 BRT, ein anderes Unterseeboot 3500 BRT feindlichen Handelsschiffsraums.

Starke Kräfte der Luftwaffe griffen in der letzten Nacht wieder militärische und kriegswichtige Ziele in Großbritannien an. Insbesondere wurden auf Hull an der Humber-Mündung während der ganzen Nacht Spreng- u. Brandbomben aller Kaliber in großer Zahl abgeworfen. In Hafeneinrichtungen und Versorgungsanlagen entstanden zahlreiche Brände.

Bei Tag wurde ein Handelsschiff im St. Georges-Kanal wirkungsvoll mit Bomben belegt. Das Schiff blieb mit Schlagseite liegen.

Im Mittelmeerraum griffen am 18. März deutsche Aufklärungsflugzeuge 40 Km. westlich Kreta einen starken Verband feindlicher Kriegsschiffe, bestehend aus zwei schweren Einheiten, sechs Kreuzern und zwei bis drei Zerstörern, an. Die beiden schweren Einheiten wurden durch je einen Lufttorpedo getroffen.

Der Feind flog in der letzten Nacht in Norddeutschland ein und warf über zwei Küstenstädten Brand- und Sprengbomben. Der angerichtete Schaden ist geringfügig. Es gelang, sämtliche Brände bereits im Entstehen zu löschen. Einige Zivilpersonen wurden getötet, mehrere verletzt.

Der Gegner verlor fünf Flugzeuge, davon zwei durch deutsche Nachtjäger. Ein eigenes Flugzeug kehrte vom Feindflug nicht zurück.

An dem Erfolg bei dem Angriff auf den Verband feindlicher Kriegsschiffe westlich Kreta waren beteiligt: Kampfgruppenkommandeur Kowalewski als Kommandant mit der Besatzung Oberleutnant Lorenz, Oberfeldwebel Henze, Feldwebel Lehmann,

und Leutnant Bock als Kommandant mit der Besatzung Oberfeldwebel Schmidt, Unteroffizier Brückner, Feldwebel Katen.

Vereitelter Tageseinflug englischer Flieger

dnb. Berlin, 18. März.

In den Morgenstunden des 18. März flogen englische Flugzeuge von der Küste her in Nordwestdeutschland ein. An der schnell einsetzenden und sehr wirksamen deutschen Abwehr scheiterte die planmäßige Durchführung des Angriffes. Die englischen Verbände kamen über das nordwestdeutsche Küstengebiet nicht hinaus und wurden durch das ständig stärker werdende Flakfeuer zerstreut, so daß der Bombenabwurf ziel- und planlos auf Wohnviertel in städtischen und ländlichen Siedlungen erfolgte.

Mehrere englische Flugzeuge, die durch das aufliegende Flakfeuer zum Abdrehen gezwungen waren und sich auf dem Rückflug befanden, warfen über einer mittelgroßen Stadt Nordwestdeutschlands, in der sich weder militärische noch wehrwirtschaftlich wichtige Anlagen befinden, wahllos ihre Bombenlasten ab. Ein Volltreffer ging in eine Mädchenschule und richtete starken Sachschaden an. Da der Schulunterricht noch nicht begonnen hatte, sind glücklicherweise keine Opfer zu beklagen.

Der Angriff gegen die Schlachtschiffe

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Rom, 19. März.

Ueber den erfolgreichen Angriff deutscher Torpedoflugzeuge auf einen englischen Flottenverband in der Nähe von Kreta, bei dem zwei englische Schlachtschiffe getroffen wurden, teilt ein Sonderbericht des „Giornale d'Italia" heute Einzelheiten mit, die zeigen, welche Schwierigkeiten bei diesem kühnen Unternehmen zu überwinden waren. Der englische Flottenverband, der aus zahlreichen Zerstörern, sechs Kreuzern und zwei Schlachtschiffen zusammengesetzt war, wurde mittags von einem italienischen Aufklärungsflugzeug gesichtet. Der italienische Aufklärer meldete in seinem Horst die Bewegungen der englischen Schiffe und sogleich flogen zwei deutsche Heinkel III-Maschinen auf, die eine Entfernung von 750 Kilometer überwinden mußten, bevor sie ihr Angriffsobjekt erreichten. Die deutschen Maschinen wurden von überaus heftigem Abwehrfeuer sämtlicher englischen Schiffe empfangen. Trotzdem gelang es ihnen, unversehrt bis auf 1000 Meter an die beiden Schlachtschiffe heranzukommen und Torpedos gegen die beiden Einheiten zu lancieren. Beide Schlachtschiffe wurden getroffen. Die deutschen Maschinen kehrten unversehrt zurück.

Italienischer Gegenangriff bei Keren

Acht Flugzeuge bei Ueberraschungsangriff auf britische Luftstützpunkte vernichtet

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Rom, 19. März.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der griechischen Front nichts von Bedeutung.

In Nordafrika bombardierten unsere Flugzeuge motorisierte Einheiten u. Truppen.

In Ostafrika nahm die Schlacht an der Keren-Front ihren Fortgang, wo die Engländer bedeutende Land- und Luftstreitkräfte konzentrieren. Unsere Truppen haben durch ihren kühnen Widerstand den Feind abgewiesen und ihm im Gegenangriff starke Verluste beigebracht.

Einer unserer Jagdverbände hat im Ueberraschungsangriff auf einen feindlichen Luftstützpunkt acht englische Flugzeuge vernichtet.

Zwangsaufenthalt für 75 Personen in Rumänien. Das rumänische Amtsblatt veröffentlicht eine Entscheidung des Ministerrats, durch die 75 Personen ein Zwangsaufenthalt angewiesen wird. Den Namen nach befinden sich darunter zehn Griechen, zwölf Armenier, fünfzehn Engländer und zwanzig Juden.

„Die weiße Hauptstadt"

Ein Besuch in Helsingfors

gb. Helsingfors, 18. März.

Zu der Zeit, als Helsingfors auf dem besten Wege war, einen Rangplatz als internationale Touristenstadt einzunehmen, wurde sie oft in den Schaufenstern der Reisebüros „die weiße Hauptstadt" genannt, was natürlich auf den neuen reinen Baustil hinzielte. Wenn man aber diesen Ausdruck buchstäblich nimmt, ist wohl Helsingfors nie eine weißere Hauptstadt als gerade in diesem Winter gewesen. Wohin man auch seine Schritte lenkt, liegen gewaltige Schneewehen wie ein weißer Rahmen um Straßen und Märkte, Parks und Denkmäler — sogar in den belebtesten Verkehrsstraßen der Innenstadt sieht man dieses Bild. Die Helsingforser legen selbst kein Gewicht darauf, aber ein Gast findet es zweifellos sehr eigentümlich, daß Frau Holle so viel ausstreuen durfte, ohne daß die finnische Hauptstadt etwas gegen die großen Schneemassen unternimmt. Der Grund dafür, daß sich Schneewehen an Straßenrändern auftürmen und daß die Helsingforser Kinder eine feine Gelegenheit bekommen haben, Schneemänner mitten in der Stadt zu bauen, ist ganz einfach der, daß die Stadt aus Treibstoffmangel keine Möglichkeit gehabt hat, die Schneemassen wegzutransportieren. In normalen Zeiten hat das Reinhaltungsamt etwa 300 000 Kubikmeter Schnee von den Straßen fortgeschafft. Dieses Jahr haben wohl kaum 4000 Kubikmeter denselben Weg gehen können.

Alle Kraftwagenbesitzer, die sich verpflichtet haben, sobald wie möglich ihre Autos auf Generatorgas umzustellen, haben bisher Benzin zugeteilt erhalten. Am 15. Februar war aber dieser Vorzug zu Ende. „Ausschließlich Generatorgas" heißt jetzt die Parole für den Helsingforser Verkehr. Generatorgasaggregate werden in schwindelnder Eile hergestellt und aufmontiert. Eine Folge davon wird sein, daß der fast völlig lahmgelegte Verkehr wieder aufs neue aufblüht. Unter den jetzigen Verhältnissen ist Helsingfors auch die leiseste Hauptstadt Europas. Keine Kraftwagen, kein nennenswertes Straßenleben, kein Verkehr!

Wir halten eins der wenigen Mietautos an, springen hinein und geben eine Adresse an. Als wir an dem gewünschten Platz ankommen, schielen wir auf das Taxameter, das 20 finnische Mark zeigt. — 20 F.-Mark ist nicht besonders teuer für dieses Stück, jedenfalls nicht an die Währung anderer Länder umgerechnet, denkt man und klettert frohen Mutes aus dem Wagen. — 40 F. Mark sagt der Chauffeur in seiner singenden Mundart! — Ja, aber das Taxameter zeigt doch auf 20!? — Wir nehmen jetzt doppelt bezahlt, lacht der Lenker zufrieden, während wir die 40 Mark zögernd hervorholen und nachträglich feststellen, daß es doch nicht so viel billiger als anderswo ist.

Die Bautätigkeit ist in Helsingfors gerade jetzt bedeutend intensiver als man glauben könnte. Wo die Bomben des Krieges gewütet haben oder wo der Bau für den Olympiasommer geplant war, rattern jetzt Maschinen aller Art. Das große Olympiahotel mit vielen Restaurants u. a. m. ist nur halbfertig, soll jetzt aber beendigt werden, jedoch nicht für seine ursprüngliche Aufgabe.

Ein Gerücht hat erzählt, eine Nachkriegsreaktion hätte in Helsingfors eingesetzt. Es wurde behauptet, daß man in Saus und Braus lebt, daß man tanzt und trinkt, um zu vergessen. Aber das Gerücht ist übertrieben, wie es schon so oft der Fall war. Es wird wohl getanzt, aber nicht auf mehr Stellen, als man bequem an den Fingern abzählen kann, und nicht länger als bis 11.30 Uhr abends. Die Nachkriegsverordnung über frühzeitigere Schließung der Gasthäuser ist noch immer gültig. Der Tanz ist wie alles andere rationiert, eine „ausgedehnte Zeit" kennt man nicht. Es wird wohl auch getrunken, aber nicht mehr als an irgendeinem beliebigen Alltagsabend anderswo. Außerdem ist Sprit so unerhört teuer geworden, was auch viele vom Trinken abhalten dürfte. Viele Sorten sind überhaupt nicht mehr zu haben: Whisky, Schwedenpunsch — und die übrigen sind nur in sehr kleinen Mengen vorhanden. Daß die Spritlager überhaupt so lange gereicht haben, ist, so eigentümlich es auch klingen mag, der Einstellung der Olympischen Spiele zu verdanken. Man hatte sich nämlich auf die gewaltige Fremdeninvasion u. a. dadurch vorbereitet, daß man riesige Spritlager angelegt hat. Aber jetzt beginnt wie gesagt auch das Olympialager zusammenzuschrumpfen.

Hinter den hohen Schneewällen führt Helsingfors ein Leben, das sich in vielen Beziehungen von z. B. dem der schwedischen Hauptstadt unterscheidet, knappe 2 Flugstunden von ihr entfernt. Nicht nur aus dem Grunde, weil die Kriegswunden noch nicht geheilt sind, sondern auch, weil diese Wunden in einer kritischen Zeit geheilt werden müssen. In Finnland herrschen nämlich allerlei Mängel, vor allem aber ein sehr fühlbarer Mangel an Meiereierzeugnissen.

MARCHIVUM

An Milch muß sehr gespart werden, denn ein Haushalt erhält nur 2 Deziliter pro Person und Tag zugeteilt. Eine Familie mit kleinen Kindern hat es wirklich nicht leicht, mit dieser kleinen Milchzuteilung auszukommen. Butter, d. h. reine Butter ist schon lange nicht mehr zu haben. Dagegen müssen 2 kg mit Margarine gemischte Butter für eine Person 10 Tage ausreichen. Wodurch ist dieser Mangel entstanden? Weil der finnische Viehbestand zu 70 v. H. während des Krieges zugrunde ging. Von den Höfen verscheucht und auf den Wegen erfroren! Darauf ist nicht nur der Mangel an Meiereiprodukten zurückzuführen, sondern auch der große Fleischmangel. Lange Schlangen stehen oft vor den Fleischgeschäften, und wenn man endlich glücklich an die Ladenbank herangekommen ist, muß man mit Bedauern feststellen, daß der Fleischvorrat zu Ende ist. Aber die Helsingforser verlieren deswegen ihren Mut nicht. Sie hoffen auf besseres Glück morgen oder übermorgen.

Kaffee ist ebenfalls eine Seltenheit in Finnland geworden. Was unter dem Namen Kaffee in den Gasthäusern verabreicht wird, ist nichts anderes als ein Kaffeeersatz. Dagegen ist echter Tee erhältlich, ein Getränk, das die Finnen fast ebenso wie den Kaffee schätzen gelernt haben. Ein Ersatz in Form von Kakao ist undenkbar, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil Kakao, Schokolade und Obst ganz von der Bildfläche verschwunden sind. Man erinnert sich nicht einmal mehr daran, wie lange es her ist, als man diese guten Sachen zuletzt genoß.

Alles ist in Finnland rationiert und nur auf Karten zu beziehen: Schuhe, Textilwaren, Kleidung, Seife usw. Aber eine Ausnahme gibt es doch: Helsingfors hat zweimal in der Woche Warmwasser. Jeden Samstag und Sonntag kann man in herrlichem warmem Wasser baden — eine Sensation besonders für die sonst unter schwerem Kohlenmangel leidenden Skandinavier.

Das finnische Volk klagt aber nicht. Es hat schwerere Zeiten überstanden als diese Krise. Keiner klagt einem ausländischen Gast sein Leid, im Gegenteil, der entschlossene Wille erregt Bewunderung. Und wenn man wirklich einmal Ursache zur Klage hätte, so wird der Gedanke mit der Erinnerung an das vergangene Jahr fortgewischt. Wenn nur erst dieser Winter vorbei ist — dann kommen bessere und frohere Zeiten. Das ist der starke Glaube und die Zuversicht jedes Finnen.

Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

— **Berlin**, 19. März.

Tage der Erwartung nennt das „Stockholms Dagbladet" die jetzige Zeit und „Svenska Morgenbladet" schreibt von den Tagen vor den Schlachten. Die schwedische Presse spricht in ihren Betrachtungen allgemein aus, daß die Zeit der relativen Ruhe sichtbar ihrem Ende zugehe und Europa vor einer Reihe tiefeinschneidender Ereignisse stehe, die mit Matsuokas Besuch in Berlin anheben werden. In Telegrammen der schwedischen Zeitungen finden sich Hinweise auf weitere bedeutsame Zusammenkünfte von Staatsmännern, die das Ende dieser und der Anfang kommender Woche bringen wird.

*

Die Führer-Rede im Berliner Zeughaus nennt die Madrider „La Epoca" eine kristallklare Begründung, warum der Sieg den Deutschen zufallen müsse. In der Madrider Zeitung „ABC" ist zu lesen, daß Adolf Hitlers Stärke die Ueberzeugung sei, die aus all seinen Reden aufklinge. Noch nie habe diese Ueberzeugung die Welt enttäuscht. Sie werde es auch diesmal nicht tun.

Der Lissaboner „Diario" bringt die Führerrede in Verbindung mit Matsuokas Europareise und schreibt: „Die Neuformung des Weltbildes hat Adolf Hitler am 16. März erneut im Berliner Zeughaus ausgesprochen. Die nächsten Tage werden schon mit Matsuokas Europabesuch die Tatsachen bringen, die machtvoller und nachhaltiger die Welt bewegen und umstellen als alle bisherigen politischen Ereignisse dieses Krieges."

Wie „Stockholms Dagbladet" schreibt, hat die kategorische Erklärung Adolf Hitlers, daß im Jahre 1941 England fallen wird, auf die britische Oeffentlichkeit sensationell gewirkt. Wenn auch von zuständigen Stellen das englische Volk gewarnt worden war, die Englandhilfe der Vereinigten Staaten vorerst nicht zu überschätzen, so hatte sich doch unter dem Eindruck der Reden aus Amerika neue Hoffnung breitgemacht. Die steigende Kurve der Schiffsversenkungen und die Unruhe über die Verknappung der Lebensmittel wurde aber durch diese Hoffnung auf die Vereinigten Staaten nicht aus der Welt geschafft. Die verstärkten deutschen Luftangriffe auf englische Industriezentren und Hafenplätze haben ein übriges getan, die kritische Phase dieses Krieges dem englischen Volk zum Bewußtsein kommen zu lassen. Der Artikel des schwedischen Blattes schließt mit den Worten: „Das Siegesbewußtsein Hitlers beeindruckt die englische Stimmungslage, zumal sich auch die Stimmen überall mehren, daß die amerikanische Kriegsproduktionskapazität längst nicht ausreichend ist, um die Lücken der Kriegsversorgung Englands zu schließen."

*

Der Erfolg der deutschen Torpedoflugzeuge im östlichen Mittelmeer findet stärkste Beachtung in der Mittelmeerpresse. Die Madrider Zeitung „Delcata" nennt sie die Gefahrankündigung für alle englischen Schiffe im Mittelmeer und läßt sich aus La Linea an der Grenze Gibraltars berichten, daß die am 16. März nach dem östlichen Mittelmeer ausgelaufene Gibraltar-Flotte überraschend schnell nach Gibraltar zurückgekehrt sei mit mehreren schweren Schäden, die sofort in die Reparaturwerften gebracht wurden. Die Turiner „Stampa" meldet, den Engländern ständen noch andere Ueberraschungen im Mittelmeer bevor, sobald auch hier das Frühlingserwachen beginne.

*

„Daily Herald" meldet, daß in London 116 Betriebe der Privatindustrie vom Arbeitsminister geschlossen wurden. Sie werden aus London verlegt und in Rüstungsbetriebe umgestellt zwecks Steigerung der Kriegsproduktion. Gleiche Anordnung ergehen bis 1. April für weitere Industriestädte Englands. „Daily Herald" fragt, warum man jetzt erst vor dem 20. Kriegsmonat mit diesen Maßnahmen beginne, die am Anfang des Krieges hätten kommen müssen, als noch Zeit war, auf die Entscheidungen zu warten.

Die englischen Gewerkschaften beraten wie „Daily Mirror" berichtet, über die immer unhaltbarer werdende Lage in den Rüstungsbetrieben. Gleichzeitig beschäftigen sich die Gewerkschaften mit den Bestrebungen zur Senkung der Kriegsgewinnsteuer bei Unternehmungen, an deren Aktienbesitz die Minister maßgebend beteiligt sind.

Ribbentrop bei Oshima. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop nahm am Dienstagnachmittag an dem ersten Empfang teil, den der neu ernannte Kaiserlich-Japanische Botschafter in Berlin, Oshima, nach der Uebergabe seines Beglaubigungsschreibens beim Führer in der kaiserlichen Botschaft gab.

Churchill und das „Lebenselixier aus USA"

„Ohne USA-Lieferungen können wir unsere Kriegsanstrengungen nicht aufrechterhalten"

dnb. **Stockholm**, 18. März.

Bei einem Frühstück der „Pilgrims", einer Vereinigung der in Uebersee lebenden Amerikaner, sprach heute Minister Churchill. Die Anwesenheit des neuen Botschafters der USA Winant veranlaßte Churchill mit kriecherischer Unterwürfigkeit Treueversprechen gegenüber den Vereinigten Staaten zu winseln, deren Hilfeversprechen ihm letzten Hoffnungsschein in seiner trostlosen Lage gibt.

Nach heuchlerischen und schmeichlerischen Huldigungen, die er als „Freund und getreuer Kamerad" an diesem „großen Wendepunkt der Geschichte" der Person des Botschafters widmete, fuhr Churchill fort: „Sie teilen unsere Ziele. Sie teilen unsere Gefahren, unsere Interessen und Geheimnisse. Der Tag wird kommen, an dem das britische Empire und die Vereinigten Staaten gemeinsam die feierlichen aber glänzenden Verpflichtungen teilen, die sie gemeinschaftlich zum krönenden Siege führen werden."

Ebenso plump wie diese Schmeicheleien sind die Versuche Churchills, der Welt glauben zu machen, daß mit dem Hilfeversprechen der USA England nun „diesen Kampf überleben könne".

„Die Worte und Handlungen des Präsidenten der Vereinigten Staaten", so erklärte Churchill, „sind für uns wie ein Lebenselixier und haben uns wieder stark gemacht."

„Nicht nur deutsche U-Boote, sondern auch deutsche Schlachtkreuzer sind bereits in den Atlantik gegangen", so gibt Churchill pessimistisch zu, „haben dort einige unserer Schiffe versenkt. Sie haben Schiffe bereits weit im Westen versenkt. Hier und an den westlichen Zugängen zu unserer Insel wird jetzt ein heftiger und unbarmherziger Kampf geführt,

damit und die Lieferungen aus USA nicht erreichen können, ohne die unsere Kriegsanstrengungen hier sowohl wie im mittleren Orient nicht aufrecht erhalten werden können" (!)

„Unsere Verluste sind in diesem Augenblick angestiegen. Wir wenden unsere ganze Macht, unsere sämtlichen Hilfsquellen, unser ganzes Talent und unsere Wissenschaft an, um in dieser tödlichen Prüfung bestehen zu können."

Clipper sollen helfen!

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Stockholm**, 19. März.

Um die Transportschlacht zu gewinnen, sollen, wie Reuter triumphierend aus Washington meldet, auch Clipper-Flugzeuge eingesetzt werden. Sie sollen von Boeing aus den Atlantik ohne Zwischenlandung überqueren können.

Allerdings ist bisher nur eines dieser Flugzeuge, die sich im Bau befinden, fertiggestellt worden und mit diesem Flugzeug soll man obendrein erst Versuchsflüge veranstalten. Es wird also noch geraume Zeit dauern, ehe die Transportschlacht mit diesen Flugzeugen gewonnen werden kann.

„Nur das notwendigste Rüstungsmaterial"

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Lissabon**, 19. März.

Die Hoffnungen weiter britischer Kreise auf eine Milderung der Rationierungsbestimmungen nach Annahme des Pacht- und Leihgesetzes in USA, die durch die Erklärung Roosevelts, Amerika wolle nicht nur Arsenal, sondern auch Kornkammer der Demokratien sein, sehr gesteigert worden sind, sind bereits deutlich enttäuscht worden. Aus maßgebenden britischen Kreisen wurde mitgeteilt,

daß England aus den Vereinigten Staaten infolge des Schiffsmangels nur das allerunentbehrlichste Rüstungsmaterial bekommen könne, und daß mit den verfügbaren Schiffen keinerlei zusätzliche Lebensmittel eingeführt werden könnten. Wenn es nicht gelänge, mit den USA zu einer Regelung der Schiffahrtsfrage zu kommen, sei keine Besserung der Versorgungslage zu erwarten.

Diese Auslassung ist von den britischen Stellen auch in Amerika vorgebracht worden, zweifelsohne um die bevorstehende Mission Sir Arthur Salters, der zu Verhandlungen über die Schiffsraumfrage nach USA kommt, propagandistisch vorzubereiten.

USA-Bestätigung für deutsche Angaben

dnb. **Berlin**, 18. März.

Die im letzten Monat sprunghaft gestiegenen Versenkungen britischer Handelsschiffe im Atlantik haben den englischen Botschafter in den USA Lord Halifax zu folgender Erklärung veranlaßt:

„Deutschland ist nicht imstande, den dauernden Strom an Kriegsmaterial, der aus den USA nach England fließt, zu unterbrechen. Nur ein winziger Hundertsatz aller Lieferungen erreicht nicht die englische Küste".

Im Gegensatz zu dieser Erklärung des englischen Botschafters steht die Aeußerung des amerikanischen Konteradmirals Stirling, der einem Vertreter von United Preß sagte: „Rund ein Viertel aller amerikanischen Transporte, die während der letzten Wochen nach England unterwegs waren, sind den deutschen Streitkräften zum Opfer gefallen".

In seiner letzten Rede vor dem Unterhaus hatte auch der Erste Lord der britischen Admiralität Alexander die wöchentlichen durchschnittlichen Verluste der englischen und in englischen Diensten fahrenden Handelsschiffahrt seit Kriegsbeginn angegeben, deren Zusammenstellung einen Gesamtverlust von rund fünf Millionen BRT ergab.

Zu diesen englischen Verlustangaben bemerken amerikanische Marine-Kreise, daß nach ihren Berechnungen die Tonnage der versenkten Schiffe um 75 vom Hundert höher liegt. Ein Zuschlag von 75 v. H. zu den englischen Verlustangaben würde einen Gesamtausfall von 8,75 Millionen BRT englischer und in englischen Diensten fahrender Tonnage ergeben. Diese Berechnung amerikanischer Marinekreise bestätigt bis auf einen geringen Unterschied die von deutscher Seite bekanntgegebenen Verluste der feindlichen Handelsschiffahrt, die laut Wehrmachtbericht vom 12. März 1941 die 9-Millionen-Grenze erreicht haben.

Amerika läßt es sich gut bezahlen . . .

Bisher sind 1,6 Milliarden Dollar von England in USA ausgegeben worden

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Stockholm**, 19. März.

Ueber Großbritanniens finanzielle Operationen in Amerika während des Krieges liegt jetzt eine statistische Uebersicht von amerikanischer Seite vor, die anläßlich der Verhandlung des Rooseveltschen 7 Milliarden-Antrages dem Repräsentantenhaus vorgelegt wurde. Demnach haben die bisherigen britischen Bestellungen in USA, einen Wert von insgesamt 2,7 Milliarden Dollar, wovon aber nur 1,082 Milliarden Dollar bezahlt worden sind. Sämtliche Lieferungen sind aber bereits bezahlt und im allgemeinen sind 25 v. H. des Wertes bei den Bestellungen erlegt worden. Die noch zu zahlenden Beträge sollen durch Verkauf amerikanischer Werte aus englischem Besitz erlegt werden.

Der von Roosevelt verlangte Betrag von sieben Milliarden Dollar soll nicht für Zahlungen von bereits gemachten Bestellungen verwandt werden. Großbritanniens Guthaben am 1. Januar dieses Jahres betrug nur 616 Millionen Dollar in Werten, die verhältnismäßig leicht realisiert werden können, und 900 Millionen Dollar in anderen Werten, die schwieriger zu veräußern sind.

Nach den Informationen der amerikanischen Regierung betragen die Kriegsausgaben Großbritanniens und sämtlicher Dominien 1,75 Milliarden pro Monat, wovon 1,5 Milliarden auf Großbritannien allein entfallen.

Trotz des Hilfegesetzes, wonach die künftigen amerikanischen Kriegsmateriallieferungen erst nach dem Krieg von England bezahlt werden sollen, ist der englische Bedarf an amerikanischer Valuta außerordentlich groß, denn erstens sollen die bereits gemachten Bestellungen bar bezahlt werden und zweitens fallen weder Lebensmittel noch sonstige Verbrauchswaren und Rohstoffe, die England dringend bedarf, unter die Zahlungsbedingungen des Hilfegesetzes. Aus diesem Grunde müssen auch die realisierbaren Werte Englands in Amerika verschleudert werden.

Der Fall von Berbera

Nicht mehr so wichtig, da damit von vornherein zu rechnen war

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Rom**, 19. März.

Wie der italienische Wehrmachtsbericht meldet, haben englische Kriegsschiffe die Stadt und den Hafen von Berbera schwer beschossen, Truppen gelandet und die italienische Besatzung überwältigt.

Berbera, das je nach der Jahreszeit 15—30 000 Einwohner hat, ist bekanntlich die Hauptstadt und der größte Hafen von Britisch-Somaliland am Roten Meer. Es wurde im Zuge der siegreichen italienischen Offensive vom vorigen September, die zur Besetzung der britischen Kronkolonie und ihrer Eingliederung in das ostafrikanische Imperium Italiens führte, nach hartem Kampf von den Italienern genommen. Damals wurden die englischen Truppen von Kriegsschiffen an Bord genommen und nach Aden gebracht. Inzwischen haben die Engländer, wie kürzlich „Giornale d'Italia" kürzlich im Rahmen einer Aufzählung der englischen Truppenstärke im vorderen Orient und in Afrika mitteilte, ungefähr 8000 Mann in Aden zusammengezogen. Aus diesen ist offenbar das Expeditionskorps gebildet worden, das jetzt Berbera besetzt hat.

Strategisch ist der Besitz von Berbera für die Italiener heute nicht mehr so wichtig, da englische Truppen in Italienisch-Somali in Richtung Dschidschigga vorgehen und von hier aus Berbera von Süden bedrohen. Von Dschidschigga führte eine Straße über Hargeisa durch das schwer zu überwindende Gebirge nach Berbera, auf der die italienischen Truppen im vorigen Jahr marschiert sind. Zwar hatten die Engländer diesen Marsch noch nicht angetreten, aber die gleichzeitige Bedrohung Berberas von Süden her zeichnete sich doch bereits so deutlich ab, daß die englische Landung und Besetzung von Berbera grundsätzlich nur eine Tatsache erscheinen ließ, die ohnehin früher oder später eingetreten wäre.

Bei den heftigen und verlustreichen Kämpfen um Keren ist, wie der italienische Wehrmachtbericht meldet, General Lorenzini an der Spitze seiner Bataillone gefallen. Wie General Maletti, der seinerzeit nach Beginn der britischen Offensive bei Sidi el Barani in der Schlacht fiel, war General Lorenzini Kommandant von Eingeborenentruppen. Er war einer jener alten italienischen Kolonialoffiziere, die über eine umfangreiche Erfahrung besonders im Umgang mit den eingeborenen Soldaten verfügen, die jetzt bei der Verteidigung der italienischen Stellungen in Afrika besondere Dienste leisten. Während der Eroberung Britisch-Somalilands kommandierte General Lorenzini die Truppen, die entlang der Küste vorgingen und Zeila nahmen.

Bekannter italienischer Flieger verunglückt

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Rom**, 19. März.

Der bekannte italienische Flieger Oberleutnant Graf Scapinelli fiel einem Flugunfall zum Opfer.

Graf Scapinelli, der 1938 den Bleriot-Becher für die Erreichung einer Fluggeschwindigkeit von über 620 Stundenkilometer erhielt, hatte bereits als Freiwilliger am spanischen Bürgerkrieg teilgenommen. Er besaß eine Goldmedaille für auf dem Gebiet der Luftfahrt bewiesene Tapferkeit, sowie eine Silbermedaille für militärische Tapferkeit.

„Einwandfrei englisch"

Der englische Bombenwurf auf Suschak erwiesen und zugegeben

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Belgrad**, 19. März.

„Avala" veröffentlicht eine amtliche Mitteilung über die in der Nacht zum 22. Dezember 1940 erfolgte Bombardierung der Grenzhafenstadt Suschak durch englische Flugzeuge. Darin heißt es, angesichts der Nachforschung hätten auf Grund der gefundenen Bombensplitter einwandfrei englischen Ursprung festgestellt. Nachdem die jugoslawische Regierung London davon in Kenntnis gesetzt habe, hätte die englische Regierung ihrerseits eine Untersuchung eingeleitet und schließlich am 19. März mitgeteilt, daß „es tatsächlich den Anschein habe, als ob diese Bomben auf Suschak von englischen Flugzeugen wegen Irrtums in der Navigation abgeworfen worden seien."

Gleichzeitig habe die englische Regierung der jugoslawischen Regierung ihr tiefes Bedauern über diesen „ungewollten Zwischenfall" ausgesprochen und sich bereit erklärt, eine „gerechte Entschädigung" für den hervorgerufenen Personen- und Sachschaden zu bezahlen.

Die anderen und die Führerrede . . .

Typisch: entweder man unterschlägt sie oder bagatellisiert sie!

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— **Lissabon**, 19. März.

Die englische Presse und die englischen Sender machen gemeinsam mit einigen amerikanischen Rundfunkstationen den Versuch, die Rede des Führers am Heldengedenktag entweder zu bagatellisieren oder überhaupt zu unterdrücken.

Die Berichterstattung ist geradezu ein Schulbeispiel für die westlichen Presse- und Rundfunkmethoden. Die britischen Sender hatten offenbar die Aufgabe, die Rede unter allen Umständen durch lautes Propagandageschrei zu übertönen. Sie haben auch geschrien, nur ohne System und völlig durcheinander. So hatte sich jeder Sprecher oder Ansager eine Privatversion der Rede zurecht gemacht. Der englische und amerikanische Rundfunkhörer hat die Auswahl zwischen folgenden Arten, die in bunter Mischung von den verschiedenen angelsächsischen Sendern verbreitet wurden:

1. Hitler stand völlig unter dem Eindruck der Rooseveltrede. 2. Hitler ignorierte Roosevelts Rede völlig. 3. Hitler traute sich in seiner Rede nicht, in die Zukunft zu sehen. 4. Hitler erklärte erneut kategorisch, daß England noch in diesem Jahr geschlagen werde. 5. Hitler wagte diesmal nicht, von der kommenden Weltherrschaft (!) des Deutschtums zu sprechen. 6. Hitler erklärt, daß die deutsche Armee die im Vorjahr begonnene Arbeit siegreich zu Ende führen werde. 7. Hitler sagte überhaupt nichts Neues.

Nun konnte sich jedermann selbst aussuchen, was seiner Meinung nach Hitler wirklich gesagt hat. Wenn den Rundfunksprechern gar nichts mehr einfiel, erzählten sie ihren geduldigen Hörern, der Führer habe „bemerkenswerterweise" nur zu seinen Marschällen und Generälen gesprochen, bemerkenswerterweise — denn es war eine militärische Feier am Heldenmal. Noch bemerkenswerterweise ist die Rede über alle Sender verbreitet worden.

Noch ein anderer Rundfunksprecher hat herausgefunden, der Führer habe diesmal „nicht so stark, wie gewöhnlich, sondern eher monoton gesprochen" und glaubt, aus dieser Monotonie, wie er den durch den Anlaß der Feier u. den Ort, an dem sie stattfand, gebotenen Ton nennt, allerhand politische Schlüsse ziehen zu können. All das geschieht, um der Wahrheit jede Gasse zu den Völkern des Westens zu versperren.

Im Gegensatz dazu verdient hervorgehoben zu werden, daß die großen Blätter Südamerikas der Rede bedeutenden Raum gewährten.

Die Probleme des Matsuoka-Besuches

„Größte Auswirkung auf die weitere Politik Japans zu erwarten"

dnb. **Tokio**, 18. März.

In einer Meldung aus Mandschuli befaßt sich der Sonderkorrespondent der „Tokio Asahi Schimbun", der Matsuoka bis zur mandschurischen Grenze begleitete, mit der Bedeutung des Besuches Matsuokas in Europa, der nach Ansicht des Berichterstatters in seinen Ergebnissen von größten Auswirkungen auf die weitere japanische Politik sein dürfte.

Die Bedeutung der Reise faßt der Berichterstatter im einzelnen wie folgt zusammen:

1. Durch den Europa-Besuch werde Matsuoka persönliche Kenntnisse über die dortige Lage erlangen, wie sie sonst nur schwer zu erhalten seien;

2. Insbesondere die Besichtigung der besetzten Gebiete und das Studium der dortigen deutschen Wirtschafts- und Verwaltungspolitik würden dem Außenminister zeigen, wie Deutschland die Neuordnung Europas durchführt. Dies werde Matsuoka wichtige Anregungen für Japans Aufbau der Neuordnung in Ostasien geben;

3. Obwohl der Dreierpakt auf der Grundlage der Einigkeit über die fundamentale Politik der Neuordnung Europas und des Fernen Ostens abgeschlossen wurde, seien noch weitere konkrete Maßnahmen zur Durchführung des angestrebten Zieles zu besprechen. Gleichzeitig habe Matsuoka Gelegenheit, Berlin und Rom über Japans Politik zum Aufbau der Neuordnung in Ostasien zu unterrichten;

4. In einer Zeit, da die USA mit Hilfe des Leih- und Pachtgesetzes die Unterstützung Englands ausdehnten, müßten Deutschland, Italien und Japan konkrete Maßnahmen für die wirtschaftliche, politische und militärische Zusammenarbeit erörtern und die Diplomatie der Dreierpaktstaaten verstärken;

5. Nachdem seit dem Abschluß des Dreierpaktes weitere vier Staaten dem Abkommen beigetreten seien, sei es dringlich für die Partner, die Anwendung des Dreierpaktes in Uebereinstimmung mit diesen Veränderungen zu überprüfen;

6. Durch den freien Meinungsaustausch mit den führenden Männern Deutschlands und Italiens sei mit weitgehenden Auswirkungen auf Japans Politik und Diplomatie zu rechnen.

Tokio und die Roosevelt-Rede

EP. **Tokio**, 19. März.

„Japan muß mit der gleichen Entschlossenheit Maßnahmen ergreifen, um die von Roosevelt angekündigte Hilfe der USA für die chinesische Regierung in Tschungking zu annullieren, wie sie auch der Führer in seiner Sonntagsrede für Deutschland nochmals betont hat, das jede Hilfe für England unwirksam zu machen entschlossen ist," schreibt „Asahi" am Dienstag.

Die Zeitung „Kokumin" verweist im gleichen Zusammenhang darauf, daß der nordamerikanische Präsident sich ständig um fremde Angelegenheiten kümmert und die eigenen darüber vergißt. Abschließend bezeichnet das Blatt „das verbrauchte Schlagwort von der Demokratie" als einen Ausdruck, der über die Wirklichkeit der Ausbeutung und Aggression hinwegtäuschen solle.

Nanking-Beamter in Schanghai getötet

EP **Schanghai**, 19. März.

Nach mehrwöchiger Pause ereignete sich wieder ein Terrorfall in Schanghai. Hu Shao-lin, ein Beamter der Nanking-Regierung, wurde in der Nanking-Road, der Hauptstraße der internationalen Niederlassung Schanghais, erschossen. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Jeder Kriegsgewinn muß abgeführt werden

Preiskommissar Wagner weist nachdrücklichst auf die Innehaltung der bestehenden Preis- und Gewinn-Vorschriften hin

dnb. Berlin, 18. März.

In einer Kundgebung im Haus der Flieger in Berlin erläuterte am Dienstag der Reichskommissar für die Preisbildung Gauleiter Wagner vor maßgeblichen Vertretern von Partei, Staat und Wirtschaft seine jüngsten Maßnahmen zur Preissenkung und Gewinnabführung im Krieg. Er führte dabei u. a. aus:

Die mit den jüngsten preispolitischen Erlassen und Zuweisungen vorgesehenen Maßnahmen zur Preissenkung und Gewinnabführung haben weniger mit Schritten gegen Kriegsgewinnler oder Kriegstreiber zu tun. Gegen solche Erscheinungen sind nicht neue Verordnungen oder Bestimmungen erforderlich; sie werden vielmehr dort, wo sie etwa auftreten oder festgestellt werden sollten, auf Grund bestehender Gesetze und Verordnungen gefaßt und bestraft. Die neuen Anordnungen dienen vielmehr den Ausgleichs- und Stabilisierungsarbeiten, wie sie zur Kontinuität und Festigkeit unserer Volkswirtschaft als notwendig erachtet werden. Der Zweck der neuen Anordnungen ist nicht primär im Abschöpfen von Gewinnen für die Zeit des Krieges zu sehen. Entscheidend ist die Absicht, weiteren Preisauftrieben vorbeugend zu begegnen.

Ausdrücklich möchte ich an dieser Stelle bemerken, daß Preisstabilität nicht identisch mit absoluter Starre ist, sondern die ständige Anwendung von Maßnahmen zur Sicherung des Preisgefüges bedeutet. Selbstverständlich werden sich auch weiterhin Preise ändern, aber keinesfalls dürfen diese Aenderungen zu einer Erschütterung der gesamten Verhältnisse führen. Die Lenkung der Wirtschaft muß fester denn je in den Händen des Staates bleiben.

Gauleiter Wagner erläuterte dann seine Erlasse zu Abschnitt 4 (Preise) der Kriegswirtschaftsverordnung, besonders aber seine neuen Anweisungen an die Reichsgruppe Industrie und die noch herauskommenden Richtpunkte für einzelne Gruppen von Unternehmungen, die zwar den Unternehmer in jeder Form an die Grundsätze einer im Staats- und Volksinteresse gelenkten Wirtschaft binden, nicht aber seine persönliche Initiative und Verantwortung schmälern. Deshalb wird in ihnen auch den besonderen Leistungen und Verhältnissen bei der Bemessung des dem Unternehmer verbleibenden Gewinnes entsprochen.

Wer die Anweisung zu lesen versteht, führt Gauleiter Wagner dazu weiter aus, findet in ihr auf jede Frage, die er aus betriebswirtschaftlichen Motiven vernünftigerweise stellt, eine ausreichende Antwort. Mit etwas gutem und aufrichtigem Willen, den Sinn des Erlasses zu erfüllen, dürfte es niemanden schwer fallen, richtig zu handeln. Es spricht dagegen nicht für Geist und Gemeinschaftsgesinnung, wenn einzelne Unternehmer den Versuch machen, für sich besondere Bedingungen bei der Bemessung der Gewinnbegrenzung zu erzielen. Kannvorschriften in der Lohnpolitik z. B. finden preispolitisch keine Anerkennung. Unternehmen, die sich unter Berufung auf Kannvorschriften zu gesetzlich nicht vorgeschriebenen Lohnzahlungen verstehen, bringen damit zum Ausdruck, daß sie auf einen Teil des ihnen zugebilligten Gewinnes freiwillig zugunsten der Gefolgschaft verzichten. Ansprüche auf Zubemessung eines höheren Gewinnes oder höhere Preise werden in diesen Fällen nicht anerkannt.

In diesem Zusammenhang wandte sich Gauleiter Wagner gegen Versuche, unter der Flagge sozialer Großzügigkeit sich der Abführung zu hoher Gewinnbeteiligungen zu entziehen und mögliche Preissenkungen für die Zukunft hintanzuhalten.

Es ist bedauerlich, aber notwendig, zum Ausdruck bringen zu müssen, daß die wenigen, die sich vielleicht in der Hoffnung wiegen, durch Winkelzüge verschiedenster Art sich den besonderen Pflichten, wie sie der Krieg unserem Volk insgesamt auferlegt, entziehen zu können, ein für sie verhängnisvolles Wagnis auf sich nehmen.

Schon in der Vergangenheit mußte weiter die Preispolitik den Standpunkt einnehmen,

daß Investitionen unmöglich in vollem Umfang und in jedem Fall für den Preis sichergestellt werden dürften. Diese Auffassung erfährt nunmehr eine wesentliche Verschärfung.

Der Fortgang der wirtschaftlichen Entwicklung bestimmt den Grad der Lastenverteilung, und die von der Preispolitik getroffenen und in absehbarer Zeit von der Preispolitik vielleicht zu treffenden Maßnahmen müssen dem Rechnung tragen. Auch alle im Rahmen der neuen Anweisung zugebilligten betriebswirtschaftlichen Sonderrückstellungen, die über das von den Steuerbehörden anerkannte Ausmaß hinausgehen, haben zweckgebundenen Charakter. Werden sie diesen eindeutig bezeichneten Zwecken nicht zugeführt, sind sie nachträglich als abführbarer Gewinn zu behandeln. Mehr denn je muß vom einzelnen Unternehmen Einsatz aller Kräfte bei höchster gemeinsamer Leistung gefordert werden. Wenn es das Interesse der Allgemeinheit notwendig erscheinen läßt, dürfen wir vor keiner Konsequenz zurückschrecken,

auch wenn damit die Konzentrierung von Produktionen in weniger, aber besseren und besten Betrieben verbunden ist.

Es ist selbstverständlich, daß sich alles das auf die gesamte Wirtschaft bezieht und für den Handel ebenso Geltung hat wie für das Handwerk und andere Gewerbe. Entsprechend den unterschiedlich gelagerten Verhältnissen wird im Zusammenwirken mit den berufenen Vertretern in geeigneter Weise beschlossen und verfahren werden.

Das letzte Rettungsmittel

Union zwischen England und den Vereinigten Staaten gefordert

dnb Neuyork, 18. März.

In einer an die Bevölkerung der Vereinigten Staaten gerichteten Rundfunkrede forderte am Montag der britische Labour-Abgeordnete J. C. Wedgewood die Vereinigung der USA und Großbritanniens nach dem Kriege zur Förderung der Friedensbestrebungen der Demokratien. Er sagte dabei wörtlich:

„Wenn ich meine Hoffnungen auf die Vereinigung Großbritanniens mit den USA setze, dann deshalb, weil eine solche Vereinigung das stärkste Band ist, das das Pflichtgefühl und die Verantwortung für zukünftige Opfer umfaßt. Ich halte diese Verbindung für nicht schwieriger als die von England und Schottland im Jahre 1707.“

Wedgewood erklärte weiter, daß die Friedensziele die Sehnsucht nach der Beseitigung der nazistischen und faschistischen Regierungen verkörpern und daß es von den Vereinigten Staaten abhänge, die entsprechenden Maßnahmen zu ergreifen, die Deutschland von einer Rückkehr zu dieser Regierungsform abhalten können. Es sei die eigene Aufgabe Großbritanniens, den Krieg zu gewinnen, aber die Nordamerikaner hätten die Gelegenheit, an die Neuordnung zu denken, denn „nur ihr könnt die Welt neu aufbauen.“

Wedgewood mahnte die Baumeister der neuen Welt, sich daran zu erinnern, daß der Völkerbund ein Mißerfolg war, weil Nordamerika sich nicht daran beteiligte und weil er keine genügende Macht hatte, bedrohliche Regierungen und selbstsüchtige Völker zu zwingen.

Die Bombe auf dem Tanzparkett ...

So tanzen die Londoner in einen schaurigen Tod ...

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Bern, 19. März.

Der Londoner Korrespondent der „Basler Nachrichten“ gibt heute ein anschauliches Bild von den furchtbaren Wirkungen, die mit dem deutschen Luftbombardement auf englische Städte verbunden sind. Er greift insbesondere die beiden Zufallstreffer heraus, die sowohl am vorletzten wie am vergangenen Wochenende auf Londoner Tanzlokale niedergegangen sind. Von ihnen hat der erste eine der vornehmsten und teuersten Vergnügungsstätten des Westens getroffen, während der zweite ein volkstümlicheres Dancing vernichtet hat.

„Im ersten Fall krachte eine schwerkalibrige Bombe durch das ganze Gebäude hindurch und explodierte auf dem eigentlichen Tanzparkett. Das Licht erlosch, die Leute wurden auf der Stelle zerfetzt. Orchesterkasten und Musikinstrumente der Jazzband flogen im Raum herum und nach Aussagen von Augenzeugen muß die Szene unsagbar grauenhaft gewesen sein. Der noch in den Flaschen vorhandene Champagner mußte zum Desinfizieren der Wunden verwendet werden, die Damen ihre seidenen Abendtoiletten zerreißen, um Verbandsstoff zu improvisieren, bis die Rettungsmannschaft eintraf.“

Der zweite Fall, der sich vor 48 Stunden abgespielt hat, wird von dem genannten Korrespondenten wie folgt geschildert: „Es waren etwa 50 Tanzpaare auf dem Podium, während vor dem Lokal gerade ein Autobus vorbeifuhr. Auch im benachbarten Restaurant herrschte Hochbetrieb. Obschon Alarm herrschte, war sich doch alle Welt darüber einig, daß es eine verhältnismäßig ruhige Nacht sei. In diesem Augenblick landeten vier schwere Sprengbomben in der unmittelbaren Umgebung des Tanzlokals. Die eine traf den vollbesetzten Autobus unmittelbar und hinterließ nichts als Trümmer und Leichen. Während im Tanzlokal die Jazzband das Lied „Midina High“ spielte, gingen die Lichter aus und eine ungeheure Explosion ließ alles verstummen. Eine Wand des Lokals wurde durch die Wucht der Explosion umgeworfen, die Tänzer durch den Luftdruck weggeschleudert und Weinflaschen und Musiknoten tanzten einen schaurigen Reigen umher. Viele Tänzer und ihre Mädchen wurden auf der Stelle getötet. Auch im benachbarten Lokal wurden die Scheiben eingedrückt und die Lichter ausgelöscht.“

Der Bericht hebt hervor, daß es sich hierbei natürlich um Zufallstreffer gehandelt habe. Die Moral dieser Ereignisse sei, daß man sich während der Luftangriffe nicht in überfüllte Lokale begeben soll, aber der Londoner sei schon zu sehr fatalistisch geworden „wenn es ihn treffen soll, so treffe es ihn ja doch, ob er sich daheim befinde, in einem Tanzlokal oder in einem Luftschutzkeller“.

Vor dem Ehrenmal Unter den Linden

Nach der Weihestunde im Zeughaus begrüßte der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht die verwundeten Soldaten, die an dem Gedenkakt vor dem Ehrenmal teilnahmen. (Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Niemand winkt ihnen zum Abschied

Der türkische Dampfer „Izmir“ verläßt den Hafen von Konstanza mit dem früheren englischen Gesandten in Rumänien Reginald Hoare an Bord. (PK. Koch, PBZ., Zander-Multiplex-K.)

Französische Seeleute — von Engländern torpediert

Der französische Handelsdampfer „Gallisner“ wurde von einem englischen U-Boot torpediert. Ein Teil der Besatzung konnte von einem spanischen Dampfer gerettet werden und befindet sich nun auf der Durchreise nach der Heimat in Bordeaux. (PK. Böhmer, Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Wegen Spionage verhaftet

Der amerikanische Journalist Richard J. Hottelet, Vertreter einer amerikanischen Nachrichtenagentur, wurde wegen dringenden Verdachtes der Spionage zugunsten einer Feindmacht in Berlin verhaftet. (Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Brand auf der „Bremen“ gelöscht

dnb. Bremen, 18. März.

Das am 16. März an Bord des Lloyddampfers „Bremen“ ausgebrochene Großfeuer ist unter Einsatz zahlreicher Feuerwehr- und Hilfsmannschaften im Laufe des gestrigen Tages gelöscht worden. Das Schiff hat schweren Schaden erlitten. Die Untersuchungen über die Ursache des Brandes sind noch nicht abgeschlossen.

56 Todesopfer des Schneesturmes in USA

EP. Neuyork, 19. März.

Der Schneesturm, der die Staaten Minnesota und Norddakota mit 85-Stunden-Meilen heimsuchte und als der schlimmste in der USA-Geschichte bezeichnet wird, hat bisher 56 Todesopfer gefordert. Der Verkehr ist unterbrochen und die Schulen mußten geschlossen werden.

Der D-Zug der Pennsylvania-Eisenbahn ist, wie Radio Stefani aus Neuyork berichtet, in der Nähe von Pittsburg in einem heftigen Schneesturm beim Ueberfahren einer Brücke in den Ohio abgestürzt. Die Fahrgäste von vier Personenwagen sind dabei verunglückt. Bisher sind dreißig verletzte Personen geborgen worden. Die Zahl der Toten ist noch unbekannt.

Katastrophe eines Arbeiterzuges in USA

dnb. Neuyork, 18. März.

Wie aus Windham (Ohio) gemeldet wird, stieß dort ein Güterzug mit einem Zug zusammen, der 600 Bauarbeiter nach einem unweit von Windham gelegenen Werk beförderte. Nach den bisherigen Schätzungen wurden 40 Arbeiter schwer und 125 leicht verletzt. Man befürchtet jedoch, daß verschiedene Arbeiter getötet wurden.

200 Bergarbeiter verschüttet

EP. Tokio, 19. März.

In einem Kohlenbergwerk auf der Insel Hokkaido ereignete sich eine heftige Explosion, durch die 200 Grubenarbeiter verschüttet wurden. Die Bergungsarbeiten sind im Gange.

Wieder ein Großfeuer in New Orleans

(Funkmeldung der NMZ.)

+ New Orleans, 19. März.

Wie „Associated Preß“ meldet, brach auf dem in der Nähe der Stadt gelegenen Gelände der Gulf Refining Oelgesellschaft ein Großfeuer aus, bei dem zahlreiche Benzinfässer explodierten. Auch an den vielen Schmierölbehältern fanden die Flammen reiche Nahrung. Die Feuerwehrleute waren in der Hauptsache damit beschäftigt, einen Tank mit 500 000 Gallonen Oel zu retten. Der angerichtete Schaden ist noch nicht bekannt. Man nimmt an, daß das Feuer durch Funken eines fahrenden Lastwagens entstanden ist.

Bereits in der vergangenen Woche wurde New Orleans bekanntlich von einem Großfeuer heimgesucht, wobei ein Schaden von drei Millionen Dollar entstand.

Tanz auf dem Vulkan?

„Jeden Dienstag ab 9.45 pünktlich Tanz“, so stellen sich anscheinend gewisse britische Kreise in Aegypten die Fortsetzung des Krieges vor, denn unser Bild ist eine Wiedergabe einer Anzeige aus der dort erscheinenden Zeitung „Parade“. Es wird noch weiter gesagt, daß sich nur Offiziere und gleichrangige Angehörige des Krankenpflegedienstes als eingeladen betrachten dürfen. (Atlantic, Zander-Multiplex-K.)

Die Stadtseite

* Mannheim, 19. März.

Sonnenuntergang 19. 3. 19.36 Mondaufgang 19. 3. 1.30
Sonnenaufgang 20. 3. 7.30 Monduntergang 19. 3. 11.25

Der Abschneider

Die Aufschneider sind eine allgemein bekannte Erscheinung des täglichen Lebens, doch sind die Abschneider z. B. bei Zigarrenrauchern und Waldläufern weit mehr geschätzt. Eine nicht haarscharf und sauber abgeschnittene Zigarre läßt keinen ungetrübten Genuß aufkommen, daraus ermesse man die Bedeutung eines gut funktionierenden Abschneiders für den Raucher, ganz abgesehen davon, daß der ausgefranste Glimmstengel eines Feuchtschmauchers das Entziehen seiner Umgebung sein kann, so sie aber einige ästhetische Feinempfindlichkeit verrät.

Und der Waldspaziergänger weiß den Abschneider ebenfalls sehr zu schätzen. Waldpfaden-Richtwege sind etwas Schönes, aber mitunter doch auch recht zeitraubend. Da lobt man sich einen Abschneider, der rascher zum Ziel führt. Goethe meinte zwar: „Man reist doch nicht, um anzukommen", aber so ganz genau wörtlich wollen wir Goethe nicht immer nehmen. So schön es unterwegs auch sein mag, einmal kriegt man das Unterwegssein unausweichlich satt, dann freut man sich darauf, anzukommen, am Ziel, daheim zu sein. Das ist die Stunde, zu der man auch noch für den kleinsten Abschneider und Wegverkürzer dankbar ist.

Jedoch, der Mensch kann, darf und soll gar nicht immer heim. Zwar wohl ans Ziel, aber eben nicht immer heim. Besonders dem Mann wird seit Friedrich Schiller nachgesagt, er müsse hinaus ins feindliche Leben, müsse wirken und streben. In moderne Prosa übersetzt und bei abgehaltenem Pegasus heißt das: der Mann muß an seinen Arbeitsplatz, und zwar pünktlich. Das mit dem Arbeitsplatz geht ja noch, aber vor die Pünktlichkeit haben die Dämonen z. B. Häuserzeilen und andere Hindernisse gesetzt, die in oftmals peinlicher Beinarbeit überwunden werden wollen. Kein Wunder, wenn im heißen Drang zeitraubenden Vorwärtskommens, wenn beim morgendlichen Wettlauf mit großen und kleinen Uhrzeigern der Wunsch nach „Abschneidern" quer durch dicht besiedeltes Gelände mitten in der Stadt wach wird.

Nun gibt es Oasen in der Steinwüste, auflockernde Grünflächen im dichten Gefüge der Gebäude als angenehme Unterbrechung. Sie sind meist so angelegt, daß eine große rechteckige oder quadratische Rasenfläche ihren Kern bildet. Schön und gut, aber auch eine große Versuchung für Kinder, Hunde und — Abschneider.

So geschehen und so gesehen heute morgen in aller Frühe: ein ausgewachsener, gestandener, währschafter Mann, — zwei Zentner Lebendgewicht, Schuhnummer .... Schwamm darüber, Magenbrotkästchen auf dem Kopf und Mappe für sämtliche Mahlzeiten unter dem Arm, besondere Kennzeichen keine, — ein Hüne von einem Mann tigerte abstechenderweise quer über die Rasenfläche in R 7, die bedauerlich für einen Fußgängerverkehr in der Diagonale nicht eingerichtet ist.

Hat der Mann nun gut abgeschnitten? Nein, auch wenn er seinen Kontorbock oder seinen Amtsschimmel noch pünktlich sollte besteigen haben können.

Nur gut, daß dort, wohin der Abschneider trat, noch kein Gras wuchs.

Nur gut, daß wir dieses Geschehen zu einer Zeit gesehen haben, da es noch Sinn hat, den Wunsch auszusprechen, daß uns diese flurschadenbringenden Abschneider eine höchst unwillkommene Erscheinung im Stadtbild sind, die wir, wenn erst Gras über ihren Spuren gewachsen sein wird, als das Gegenteil von einer Bereicherung empfinden würden.

Unser Rat: wer zeitig aufsteht, schneidet am besten ab! Zwiebelfisch.

** **Die Zusatzkleiderkarten für Jugendliche**, deren Geburtsdatum zwischen dem 1. September 1922 und dem (einschl.) 1. September 1927 liegt, kommen im Rahmen einer Sonderzuteilung nächste Woche bei den Zweigstellen des Städtischen Wirtschaftsamtes zur Ausgabe. Wie wir bereits mitteilten, hat die Leitung des Mannheimer Städt. Wirtschaftsamtes zum Unterschied von vielen anderen Städten im Reich auch diesmal davon absehen können, die organisatorische Vorarbeit mit einer zeitraubenden Antragstellung durch die einzelnen Berechtigten zu verbinden. Die Zusatzkleiderkarten für Jugendliche werden also in Mannheim mit wesentlich vereinfachtem Verfahren verteilt werden. Ueber alle Einzelheiten unterrichtet eine amtliche Bekanntmachung, die für unsere Samstag-Sonntagausgabe am 22./23. März zu erwarten ist.

Stuka, Mörser oder Kreuzer?

Bekenntnis zur Front am Tage der Wehrmacht

Der deutsche Soldat ist uns allen zum Sinnbild der besten deutschen Tugenden geworden. Tapfer und mutig, einsatzfreudig und täglich bereit, sein Leben für das Vaterland zu geben. Kein Volk der Welt hat bessere Soldaten. Unser Stolz über diese herrliche Wehrmacht darf sich mit dem Gefühl messen, daß die Heimat ihres heldenhaften Einsatzes würdig ist.

Unsere Soldaten, die über die verstaubten polnischen Landstraßen zogen, im Schnee und Eis der norwegischen Berge siegten und die Beton- und Eisenfestungen im Westen niederzwangen, wo sie den Tod nach England tragen, sehen diese Heimat immer vor sich mit der tiefen Zuversicht und dem stolzen Glauben, den sie in dieses wiedererstandene Reich setzten. Opfer haben das neue Deutschland geschaffen und Opfer werden es erhalten. Wie der Soldat täglich im Kampfe sich einsetzt für die Heimat, so setzt auch die Heimat alle Mittel ein, um das Volk gesund und stark zu erhalten. Das ganze Volk bringt unermüdlich Opfer für dieses Ziel. Die Soldaten draußen brauchen sich um ihre Lieben keine Sorgen zu machen. Sie stehen im starken Schutze der Gemeinschaft.

Am Tage der Wehrmacht, am 22. und 23. März 1941, hat das ganze Volk Gelegenheit, unseren tapferen Kämpfern zu zeigen, wie sehr die Heimat sie ins Herz geschlossen hat. Zwölf Abzeichen, deren Motive allen drei Wehrmachtteilen entnommen worden sind, warten darauf, unseren Mantelaufschlag zu zieren. Die Gefolgschaft der Wehrmacht, der NS-Kriegerbund, der NS-Marinebund, die NSDOB, Mitglieder des Reichstreubundes ehemaliger Berufssoldaten und das Deutsche Rote Kreuz stellen sich für die beiden Sammeltage zur Verfügung. Auch die Wehrmacht selbst wird sich an beiden Tagen einschalten und verschiedene Sonderveranstaltungen durchführen: Soldatenchöre, Reiten, Kleinkaliberschießen, Konzerte, Eintopfessen, bunte Kompanienachmittage und sogar Filmvorführungen werden an den einzelnen Standorten den Volksgenossen die Zeit verkürzen.

Besonderen Beifall aber werden die Abzeichen selbst finden. Sie sind aus Trolitul, einem Werkstoff aus Kunstharz, der auch in kleineren Ausmaßen besonders gute und scharfe Prägungen gestattet. Ueber 40 Millionen solcher Abzeichen werden ihren Weg ins deutsche Volk nehmen. Jeder kann sich einen schweren Mörser, eine schwere Flak, eine Panzerabwehrkanone, eine Stuka oder einen Bomber, einen Melderreiter oder Kabelverleger zu Pferde, ein Minensuchboot oder einen schweren Kreuzer, einen Panzerspähwagen oder ein Segelschulschiff und auch einen Nebelwerfer besorgen. Dieser zivilen Aufrüstung sind keine Grenzen gesetzt.

Um 46 Millionen Abzeichen herzustellen, haben Fabriken in Westfalen Süd, Hessen-Nassau, Sachsen, Sudetenland und Wien sowie in der Bayerischen Ostmark lange Wochen gearbeitet. Dafür aber werden diese sauber ausgeführten Abzeichen besonders unter der Jugend stürmische Begeisterung auslösen. Wir wollen aber über all dem nicht vergessen, daß sie uns auch Mahner sein sollen an den Opfermut unserer Soldaten. Jeder unter uns weiß, welche unvergleichlichen Leistungen unsere siegreiche Wehrmacht vollbracht hat. Wir wissen aber auch, daß sie jetzt zum entscheidenden Kampfe bereitsteht, der hart und unerbittlich geführt werden wird.

Die Heimat muß angesichts dieser schwersten Auseinandersetzung, die uns bevorsteht, sich selbst übertreffen. Der Soldat draußen muß stets von neuem die Ueberzeugung haben, daß er sein Leben für das Beste und Höchste in der Welt einsetzt, für eine würdige, opferstarke Heimat. Das deutsche Volk wird sich am 22. und 23. März, am Tage der Wehrmacht, daran ist kein Zweifel, mit den sinnvollen Abzeichen wie ein Mann zu seinen Soldaten bekennen. Was unsere Kraft und Macht und Siegesgewißheit bekundet: daß wir ein Volk in Waffen, eine wahrhaft soldatische Nation sind, wird der kommende Samstag im Gleichnis der Abzeichen beweisen. H. G.

Jahresversammlung der Liederhalle

In den Germaniasälen wurde am Sonntagvormittag die 66. ordentliche Hauptversammlung der Liederhalle Mannheim abgehalten. Vereinsführer Georg Schäfer konnte bei der Begrüßung der Erschienenen feststellen, daß sich nicht nur die Sängerkameraden in stattlicher Zahl eingefunden hatten, sondern auch zahlreiche unterstützende Mitglieder, die durch den deutschen Sängerspruch willkommen geheißen wurden. Der Vereinsführer leitete alsdann den Geschäftsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr mit dem Gedenken an die heimgegangenen Mitglieder ein. Zwei haben ihr Leben für Führer, Volk und Vaterland dahingegeben. Außerdem sind Ehrenmitglied Josef Werth in Bonn und 13 Sängerkameraden und Sangesfreunde gestorben. Zum ehrenden Gedenken an die Erwähnten und darüber hinaus an alle, die für das Vaterland starben, erhob sich die Versammlung und stimmte den ersten Vers des Liedes vom guten Kameraden an. Mit besonderer Genugtuung konnte der Vereinsführer mitteilen, daß ein Mitgliederrückgang nicht eingetreten ist. Der Verlust durch Tod, Wegzug usw. konnte im Laufe des Jahres durch 81 Neueintritte mehr als wettgemacht werden, so daß nach dem Stande vom 1. Januar 1941 die Liederhalle mit 608 (mehr 4) Mitgliedern der größte Gesangverein in Baden geblieben ist. Die Zahl der durchweg gut besuchten Veranstaltungen hielt sich in dem durch den Krieg bedingten Rahmen.

Erster Kassierer Leipersberger machte die erfreuliche Mitteilung, daß es durch scharfe Sparmaßnahmen möglich war, die Bilanz aktiv zu gestalten. Gleichzeitig gab er an Stelle des verhinderten Sängerkameraden Emil Delank den Bestand der Privatreisekasse bekannt. Nach dem Bericht des Schriftführers Scharrer über den Bestand der Soldatenkasse, die mit reichen Geld- und Sachspenden bedacht wurde, dankte nach Erstattung des Berichts der Kassenprüfer der Vereinsführer dem ersten Kassierer für seine mustergültige Kassenführung und erteilte ihm Entlastung. Zugleich fand der Vereinsführer Worte wärmster Anerkennung für alle übrigen Mitglieder des Führerringes und des erweiterten Vorstandes, die ihm auch im Jahre 1940 die treuesten Mitarbeiter waren, ebenso für Musikdirektor Friedrich Gellert. Vereinsführer-Stellvertreter Baumann würdigte die großen Verdienste, die sich der Vereinsführer um die Liederhalle im besonderen und in seiner Eigenschaft als stellvertretender Sängerkreisführer um die Mannheimer Sängerschaft im allgemeinen erworben hat, und stellte unter großem Beifall die Entlastung Schäfers fest, der das Versprechen gab, daß er das Steuerruder führen werde, bis man für ihn einen Ersatz finde, der es noch besser als er verstehe, die Liederhalle zu leiten.

Nach der Wahl der Rechnungsprüfer auf weitere zwei Jahre wurden 25 Vertrauensleute, die dem Führerring viel Arbeit abnehmen, mit der Verleihung einer weiteren Spange zum silbernen Uhranhänger ausgezeichnet. Vier davon dürfen den goldenen Anhänger tragen. Bei der Bekanntgabe der im Laufe des Jahres vorgesehenen Veranstaltungen machte der Vereinsführer zunächst darauf aufmerksam, daß sich die Liederhalle an den Darbietungen zum „Tag der Wehrmacht" beteiligt, voraussichtlich auch an der Wiederholung des Wunschkonzertes am 30. März im Rosengarten. Im übrigen bleibt die Aktivität auf das große Ziel ausgerichtet, vollzählig zur Stelle zu sein, wenn die Siegesglocken erklingen. Da die verschiedenen Berichte ohne Wortmeldungen zur Kenntnis genommen wurden, konnte Vereinsführer Schäfer die Jahresversammlung bereits nach einer Stunde mit dem „Sieg Heil!" auf den Führer schließen, dem die Nationallieder folgten. Sch.

Bilanz der Mietervereinigung e. V.

Die Mieter-Vereinigung Mannheim e. V. hatte ihre Mitglieder in die Liedertafel gerufen, um Rechenschaft über die beiden Geschäftsjahre 1939 und 1940 zu legen. Vorstand Ulsing begrüßte und gedachte der Toten. Vorstandsmitglied Düren gab die Jahresberichte, die ein gerüttelt Maß Arbeit bestätigten, stellen doch im Deutschen Reich nicht weniger als seit 90 v. H. der Familien Mieter dar, was umgerechnet auf Mannheim eine riesige Mieterzahl ergibt, die allerdings nur zu einem mäßigen Hundertsatz der Vereinigung angeschlossen sind, während besonders Schlaue deren Einrichtungen gern dann in Anspruch nehmen, wenn „das Wasser schon mehr oder weniger am Hals steht". Rechtswahrung und Rechtsauskünfte füllen einen besonders breiten Rahmen der zu leistenden Arbeit neben anderen Aufgaben aus. Nicht weniger als 8409 Rechtsauskünfte wurden 1939 erteilt, die 1940 sogar auf 8710 stiegen. Dabei sanken die Fragen des Mietpreises, während Kündigungen und Räumungsklagen von 602 auf 714 bzw. von 389 auf 736 anwuchsen. Oft wurden auch Ortsbesichtigungen vorgenommen und 186 bzw. 169 Termine beim Amtsgericht Mieteinigungsamt, Gemeindegericht und der Preisbildungsstelle wahrgenommen. Aeußerst umfangreich war der Schriftwechsel und der Besuch der Sprechstunden sehr rege. Der Mitgliederstand hat einen erfreulichen Aufschwung zu verzeichnen. Die Vielseitigkeit der gesetzlichen Erlasse, besonders seit dem Ausbruch des Krieges, verlangen von der Geschäftsführung größte Umsicht. Finanziell wurde umsichtig gewirtschaftet, so daß nach dem Bericht der Revisoren Entlastung erteilt werden konnte. Nach Verabschiedung von Satzungsänderungen hielt der Gauverbandsleiter, Rechtsanwalt Dr. Oppenheimer-Heidelberg, ein aufschlußreiches Referat über die neuesten Mietrechtsfragen unter Berücksichtigung des Luftschutzgesetzes. Nach allgemeiner Aussprache schloß die Versammlung mit dem Gruß an den Führer.

** **Aus Anlaß des Tages der Wehrmacht** ist am Samstag, dem 22. März 1941, in den Germania-Sälen, S 6, 40, ein großer bunter Tanz-Abend.

** **Vom Planetarium.** Am Donnerstag, dem 20. März, findet der letzte Lichtbildervortrag der Reihe „Die Welt des Kleinsten und Unsichtbaren" statt. Prof. Dr. K. Feurstein spricht über „Unsichtbare Lebewesen. Viruskörperchen und Viruskrankheiten".

Morgen nachmittag Pflichtjahrtreffen!

Der BDM hat auf 15 Uhr ins Casino eingeladen

Alle Pflichtjahrmädchen und Pflichtjahrhausfrauen kommen, wie wir bereits zu Beginn der Woche mitteilten, morgen, Donnerstag, 20. März, um 15 Uhr im großen Saal des Casinos zusammen, wo Vertreterinnen des Arbeitsamtes, Abteilung weibliche Berufsberatung, des NS-Lehrerbundes, des Staatlichen Gesundheitsamtes und des Deutschen Frauenwerkes, Abteilung Volkswirtschaft-Hauswirtschaft, über wichtige Fragen der Pflichtjahrgestaltung sprechen werden. Die Veranstaltung, deren unterhaltende Umrahmung mit Musik und Theaterspiel in Händen des BDM liegt, will nicht nur zu allgemeinen Gesichtspunkten Stellung nehmen, sondern es sollen gerade auch die für ein ersprießliches Zusammenarbeiten zwischen Hausfrau und Pflichtjahrmädchen so wesentlichen Einzelheiten wie Freizeit und Vergütung nach Maßgabe der zahlreichen praktischen Erfahrungen auf diesem Gebiet einmal gründlich besprochen werden.

Besonders für die Pflichtjahrhausfrauen, unter denen wohl manche jetzt zu Ostern schon ihr drittes oder gar viertes Pflichtjahrmädchen zu froher Erfüllung der Haushaltlehrzeit erwartet, verspricht also der auf Einladung des BDM geplante Nachmittag viele gute Anregungen. Auch wo die gleichzeitige Abwesenheit von Hausfrau und Pflichtjahrmädchen daheim einige Schwierigkeiten macht, wird es sich also doch lohnen, einen Besuch dieses kameradschaftlichen Beisammenseins für beide zu ermöglichen.

Mit dem Fahrrad gegen die Straßenbahn

Polizeibericht vom 18. März

Bei einem Zusammenstoß zwischen einer Radfahrerin und einem Straßenbahnwagen am 17. d. M. auf der Schwetzinger Landstraße wurde die Radfahrerin schwer verletzt. Sie mußte in das Städt. Krankenhaus eingeliefert werden. — An der Haltestelle Paradeplatz wurde eine Frau von dem Anhänger eines Lastzuges gestreift und zu Boden geworfen. Die Frau erlitt hierbei eine Verletzung am Kopf.

Entwendet wurde in der Nacht zum 18. 3. 41 aus einem Neubau in der Langemarckstraße in Neckarau eine Werkzeugkiste, Größe 80×50×50 Zentimeter, noch neu, angestrichen, mit Einsatzfach. Biegezangen für 11—26 Millimeter Rohr, Rohrabschneider, Hammer, verschiedene Steinmeißel und Handwerkszeuge für Elektroinstallation, Abzweigdosen, Schalterdosen, Verbindungsmuffen, Rohrhaken und zwei Baupläne für den Neubau Langemarckstraße 49—51.

Fr. Griese liest aus eigenen Werken

Friedrich Griese ist der Sohn eines mecklenburgischen Bauern und lebt heute als freier Schriftsteller in seiner mecklenburgischen Heimat. Sein Bekenntniswerk ist „Der Winter", mit dem er seiner Heimat das große dichterische Sinnbild geschaffen hat. In seinem Roman „Das letzte Gesicht" behandelt Friedrich Griese das Schicksal eines zu gefangenen Kriegsgefangenen, eines Bauern, dem die Heilkraft der Erde über den Tod hinweghilft. In der Chronik „Das Dorf der Mädchen" wird der Gegensatz zwischen der deutschen und der slawischen Rasse beleuchtet, während der Roman „Bäume im Wind" Schicksale in Niederdeutschland widerspiegelt. Als Dramatiker ist Griese mit den Werken „Wind im Luch" und „Mensch aus Erde gemacht" hervorgetreten. Friedrich Griese ist am 2. Oktober 1890 geboren.

Der Dichter liest am Freitag, dem 21. März, in der „Harmonie" aus eigenen Werken.

Notizen aus Sandhofen

Zum Heldengedenktag wurden in Sandhofen am Ehrenmal des großen Krieges und am Ehrenhain der Heldengräber auf dem Friedhof Kränze als Zeichen der Dankbarkeit und treuen Gedenkens niedergelegt. — Am Sonntag ging das Opferschießen zum Besten des Kriegs-WHW der Soldaten-Schützen der Kriegerkameradschaft „Blumenau" auf dem KK-Schießstand des Schützenvereins Sandhofen zu Ende. Ein guter Gesamterfolg zum Beschluß. Regstes Interesse fand auch ein „Strohschießen". — Der Morgensternsaal hatte wieder einmal günstigen Betrieb bei vollem Besuch. Gvoalters Deutsche Varietébühne war da. Zwei besondere Höhepunkte bildeten einmal „Virtuose Musik" und ein „Balanceakt", der ob seiner Schwierigkeit und Waghalsigkeit für Minuten den Atem stocken ließ. Das Akrobatenpärchen arbeitete ausgezeichnet. Donnerapplaus als stolze Anerkennung. Ueber 500 Besucher waren mit dem Gebotenen sehr zufrieden; hatte es doch Ausspannung und erfrischende Freude gebracht. — In Sachen Ertüchtigung der Sportjugend ist man beim Ring- und Stemm-Klub „Eiche" stets auf dem Damm. Und diese jungen Eichesportler zählen mit zu den „starken Männern der HJ." Bei den Gebietsmeisterschaften wurde Ludwig Weber jr. in der Klasse bis 130 Pfund Gebietsmeister bei starker Konkurrenz. Ob seiner sportlichen Fähigkeiten wurde Weber sofort zu einem Lehrgang nach Berlin beordert. Seine Vereinskameraden Xaver Ehrle und Walter Schenkel erreichten in ihren Gewichtsklassen 2. und 3. Plätze. Der Vater des erfolgreichen Jugendsportlers Ludwig Weber sen. ist ein alterprobter Aktiver der „Eiche", hat eine Reihe von Sporterfolgen erzielt, darunter eine „Deutsche Meisterschaft" erst vor wenigen Jahren erkämpft. — Mit einem ordentlichen „Bumser" knallten zwei Kraftfahrzeuge in der Sandhofer Straße aufeinander. Das eine Fahrzeug wurde erheblich beschädigt. Personenschaden ist wie ein Wunder bei der Kollision nicht entstanden. — Durch den Tod abberufen wurde der Senior einer alteingesessenen Bauernfamilie auf dem Scharhof, Landwirt i. R. Johann Georg Seitz. Letzten Abschied nahm u. a. auch die Krieger- und Soldatenkameradschaft vom treuen Kameraden. — Das silberne Ehejubiläum feierte Sattler- und Tapeziermeister Heinrich Kirsch und Frau Lina geb. Emmerich, Sandhofen, Zwerchgasse 14.

** **Der Hessen-Verein Mannheim-Waldhof** hielt in Anwesenheit des Kreisvertreters im Lokal Stadt Waldhof, seine Jahresversammlung ab. Nach der Verlesung des Tätigkeitsberichtes wählten die zahlreich erschienenen Mitglieder einstimmig wieder den altbewährten Vorstandsring unter dem Vorsitz des Landsmannes Dinges. Verschiedene ältere verdiente Mitglieder wurden vom Vorstand durch Ueberreichung eines Geschenkes besonders geehrt.

Kohlen von morgen ab nur noch beim Händler!

Die ersten Maßnahmen für das am 1. April beginnende neue Kohlenwirtschaftsjahr

Mit dem 1. April 1941 tritt die Bewirtschaftung der Kohlen durch die Reichsstelle für Kohlen und alle ihr nachgeordneten Dienststellen sowie auch für den Kohlenhandel in ihr neues Geschäftsjahr ein. Die Maßnahmen des abgelaufenen Kohlenwirtschaftsjahres einschließlich der augenblicklich noch laufenden Zusatzaktion mit Antragstellung bei den Ortsgruppen der NSDAP gehen damit zu Ende, weshalb auch Anträge auf Zusatzkohlen dort nur noch heute und morgen entgegengenommen werden können. Da eine grundlegende Neuregelung der Kohlenversorgung für das kommende Wirtschaftsjahr unter Auswertung aller bisher auf diesem so lebenswichtigen Gebiet gemachten Erfahrungen unmittelbar bevorsteht,

ist bis zum Inkrafttreten der neuen Bestimmungen eine Uebergangsregelung geschaffen.

Der nachweislich dringende Bedarf an Hausbrand kann ab sofort beim jeweils zuständigen Kohlenhändler gemeldet werden, der daraufhin entsprechend seiner Kundenliste die verlangten Kohlen in kleinen Mengen als Vorschuß auf die dem einzelnen Verbraucher ab 1. April zustehenden Mengen zu liefern berechtigt ist. Schon diese Anordnung beweist, was auch aus organisatorischen Gründen unumgängliche Notwendigkeit bleibt:

daß nämlich die Verbraucher unbedingt an ihren Eintrag in die Kundenliste eines bestimmten Händlers gebunden sein müssen.

Ein Wechsel des Kohlenhändlers kann von der mit dem Mannheimer Kohlenhandel eng zusammenarbeitenden Kohlenstelle des Städtischen Wirtschaftsamtes daher nur in besonderen Ausnahmefällen — etwa beim Umzug in einen weit entfernten anderen Stadtteil — genehmigt werden. Um also den Kohlenhändler wechseln zu können, bedarf es nach entsprechender Beantragung bei der Kohlenstelle eines von dort ausgefertigten schriftlichen Zuweisungsbescheides, der den Uebertritt von einer Kohlenliste in die andere festlegt.

Diese Tatsache ist um so wichtiger, als auch bei der bevorstehenden Neuregelung der Kohlenversorgung für das Wirtschaftsjahr 1941/42 an der praktisch bewährten Einrichtung der Kundenliste nichts geändert werden wird. —rt.

In weichgemachtem Wasser schäumt das Waschpulver viel besser. Zum Weichmachen des Wassers verrührt man 30 Minuten vor Bereitung der Waschlauge einige Handvoll Henko-Bleichsoda im Waschkessel. Weiches Wasser schont die Wäsche und spart Seife.

MARCHIVUM

„Palmgarten Brückl" diesmal ganz beschwingt

Noch mehr, in der zweiten Märzhälfte ist Herz sogar Trumpf. Wenn das nicht sticht! Mit anderen Worten: Ein kleines Revuechen rollt ab, bescheiden und nicht ganz ganzlos. Aber immerhin ein Revuelein. Die Architektur erkennt man nur an bescheidenen Ansätzen, kein roter Faden hält die Geschehnisse zusammen. Nur zu Beginn klingt ein Vorspruch auf, später gibt es ein komisches Zwischenspiel und beim sogenannten Finale soll mitgesungen werden. Kann ja auch genügen. Für die Revue in der Hauptsache zuständig sind das „Elly Lessona-Ballett und Eugen Becker. Das Ballett ist aus dem Zustand der Primitivität noch nicht heraus, während Eugen Becker seine enorme Körperlänge geschickt auszuwerten versteht. Allerdings bewegen sich seine Tanzparodien fast dauernd an der untersten Geschmacksgrenze. Die „richtige" Tänzerin im Programm nennt sich „Jaschka" und fällt mit ihrer gediegenen Technik mehr als angenehm auf. Carl Heinz Göttung ist noch einmal geblieben und kann mit seiner eingebauschten Männlichkeit wieder sehr gut gefallen. Wo er ist, darf auch Frau „Violinata" nicht fehlen. Nur entfernt mit der Revue zu tun hat Tony Manns, eine zierliche Frau, die singt, Trompete bläst, auf einer winzigen Mundharmonika spielt, ganz famos pfeift und daneben die Technik des Witzeerzählens gut beherrscht. Daß besagte schimmelverdächtig sind, tut bei Tony Manns noch nicht einmal viel zur Sache. Die „Original Westerguards" endlich, die mit einer ehrlichen „Knochenarbeit" aufwarten, vertreten die Sparte Equilibristik in hervorragender Weise. Davor kann man schon den Hut abnehmen. —tt.

Neun Eier vor Ostern

Die deutsche Eierwirtschaft gibt mit Beginn der jetzt einsetzenden Legetätigkeit des Geflügels die Ausgabe von Eiern für einen gewissen Zeitabschnitt im voraus bekannt. So werden in den kommenden fünf Wochen vor Ostern neun Eier an jeden Versorgungsberechtigten ausgegeben und zwar in der Woche vom 17. bis 22. März zwei, vom 1. bis 5. April weitere zwei und vom 7. bis 12. April fünf Eier. Man wird auch in Zukunft versuchen, jeweils für einen Versorgungsabschnitt die Ausgabe der zur Verfügung stehenden Eier im voraus bekanntzugeben.

Diese Neuerung wird besonders die Hausfrauen erfreuen, ebenso wird der Erzeuger diese Maßnahme begrüßen, da er jetzt wesentlich einfacher über die aus seiner Geflügelhaltung anfallenden Eier verfügen kann. Er weiß jetzt im voraus, wieviel Eier er seiner Privatkundschaft gegen Einbehaltung der Bezugsscheine der Reichseierkarte liefern darf. Wieviel Eier der Sammelstelle abzuliefern sind, geht aus dem Umlagebescheid hervor. Aber auch die Eiersammelstellen werden ihre Aufgaben leichter meistern können, da sie im voraus wissen, wieviel Eier sie zu bearbeiten, zu transportieren und zu verteilen haben.

Hausfrauen!

Alle Küchenabfälle dem Ernährungshilfswerk!!!

** **Fußbodenpflegemittel nur noch nach Gewicht.** Bisher wurden flüssiges Bohnerwachs und andere flüssige Fußbodenpflegemittel teils unter einer Maß-, teils unter einer Gewichtsbezeichnung verkauft. Eine Vereinheitlichung der Bezeichnungen wurde deshalb für notwendig gehalten. Die Leiter der zuständigen Wirtschaftsgruppen haben ihre Mitglieder angewiesen, ab 1. April 1941 Fußbodenpflegemittel aller Art, sowie wachsfreie, auf Oelwasser- oder Spiritusbasis hergestellte Fußbodenglasuren nur noch mit der Gewichtsangabe „kg" zu verkaufen. Auf den Behältern, in denen die Erzeugnisse zum Verkauf kommen, muß das Brutto- und Nettogewicht aufgedruckt sein. Büchsen, auf denen noch das Maß (Liter) angegeben ist, dürfen noch verbraucht, aber nicht mehr neu hergestellt werden. Sie müssen mit einem Etikett versehen werden, auf dem das kg-Gewicht aufgezeichnet ist.

Heidelberger Querschnitt

Kolonialwissenschaftliche Vortragsreihe. Vor einem zahlreichen Publikum behandelte Professor Dr. Eichholtz in der kolonialwissenschaftlichen Vortragsreihe der Universität „Die Bedeutung der Chemotherapie für die Erschließung der Tropen", wobei die hingebende Arbeit deutscher Wissenschaft und deren außerordentliche, in der Welt führende Erfolge im Kampf gegen die Tropenkrankheiten nahegebracht wurde. Ein Vergleich mit dem Krankheitsverlauf um 1910 und heute unterstrich nachdrücklich die Leistung deutscher Forscher, durch deren große Entdeckungen einst tausende und ungleichen Methoden die Tropen bewohnbar gemacht und gleichzeitig vielen Eingeborenen Heilung gebracht wurde. Entdeckungen, die von zwei Seiten her kamen: durch die gewaltige Entwicklung unserer Chemie und durch Tierversuche. Bei der Darstellung der erfolgreichen Forschungsergebnisse des Chemikers von der Gewinnung wirksamer Mittel aus Drogen (z. B. Chinarinde-Chinin) über Germanin, Plasmochin usw. bis zum großen chemischen Ziel auf dem Kriegsgebiet erinnerte der Vortragende u. a. daran, daß es schon 1926 zwei Heidelberger Studenten gelungen war, aus dem Tabak das Nikotin herauszuholen. Neben der Chemotherapie steht die Schutzimpfung gegen Krankheiten, welche der ersteren nicht zugänglich sind.

Altpapier bereitlegen! Gründliche Nachschau in jedem Haushalt wird allenthalben überflüssiges und platzversperrendes Altpapier zutage fördern. Papier jeder Art, Pappe, Wellpappe usw. Es gilt nur, dieses Altpapier an einer Sammelstelle im Haus zusammenzutragen, den Abtransport übernehmen die Sammelgruppen der HJ, des Jungvolks und anderer Parteigliederungen. Um ganze Arbeit zu leisten wird die Erfassung des Altpapiers in den Haushaltungen in der bewährten Form einer Sonderaktion der Partei in der Zeit vom 20. März bis 20. April erfolgen. Nicht nur in den Haushaltungen wird das Papier gesammelt, sondern auch in Handels- und Handwerksbetrieben und Geschäften.

Sommertagszug. Zum Sommertagszug am nächsten Sonntag sammeln sich die Teilnehmer auf dem Karlsplatz (halb 11 Uhr), von dort aus um 11 Uhr Abmarsch. Der Zug, der bei jeder Witterung stattfindet, geht durch die Hauptstraße, Bismarckplatz, Bahnhofplatz, Rohrbacher Straße, Anlage und Ludwigsplatz, wo die Auflösung erfolgt. — Ein Sommertagszug findet am selben Tage auch im Stadtteil Wieblingen statt.

Vortrag. Ueber „Die deutschen Volksgruppen in den Südoststaaten" spricht in einem Schulungsvortrag Prof. Dr. Künzig (Karlsruhe), Dozent an der Hochschule für Lehrerbildung, am Donnerstagnachmittag in der neuen Universität.

Heidelberger Volksbank. In ihrem Geschäftsbericht für 1940 macht die Heidelberger Volksbank u. a. Mitteilung von einer weiteren günstigen Aufwärtsentwicklung und — im Zusammenhang mit der Verflüssigung auf dem Geld- und Kapitalmarkt — von einer weiteren wesentlichen Zunahme der flüssigen Mittel und Erhöhung der Bilanzsumme. Die Spareinlagen einschließlich der befristeten Kündigungsgelder sind recht beträchtlich gestiegen, nämlich auf 9 578 000 Mark. — Im Laufe des Berichtsjahres wurden 90 neue Mitglieder aufgenommen. — Der Reingewinn beträgt nach Vornahme von Abschreibungen und Rückstellungen 67 492,84 Mark, wovon u. a. 31 065,30 Mark für 4 Prozent Dividende vorgeschlagen werden.

Blick auf Ludwigshafen

Fettverbilligung geht weiter. Nach einer Mitteilung des Ludwigshafener Oberbürgermeisters werden die von der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung getroffenen Maßnahmen auch für die Monate April, Mai und Juni fortgeführt. Das städtische Wohlfahrtsamt ist für die Ausgabe der Fettverbilligungsscheine zuständig. Es macht darauf aufmerksam, daß die an die Haushaltungsvorstände ausgegebenen Bezugsberechtigungen bis spätestens 1. April ausgefüllt zurückgegeben werden müssen.

Wer erhält Fische? Beim Bezug von Fischen ist in Ludwigshafen jetzt insofern eine Änderung eingetreten, als Fische bis auf weiteres nur noch gegen Vorlage der Nährmittelkarte, die auf der Rückseite abgestempelt wird, ausgegeben werden. Die Abgabe von Fischen geschieht ohne besonderen Aufruf. Es ist damit zu rechnen, daß an jeden Volksgenossen mindestens einmal im Monat Fische abgegeben werden können.

Eintopfessen mit der Wehrmacht. Neben der Großveranstaltung für das Kriegswinterhilfswerk am Samstag mit der Camilla-Mayer-Truppe auf dem Marktplatz und den Wehrmachtveranstaltungen in der Ludwigshafener Kaserne, werden von den einzelnen Truppen noch verschiedene Eintopfessen für die Bevölkerung veranstaltet, und zwar im HJ-Heim ..., im Städt. Saalbau, in der Aktienbrauerei, in der Festhalle in Rheingönheim, im St. Antoniushaus in Oggersheim sowie auf dem Langwertplatz in Mundenheim. Bei allen Veranstaltungen, bei denen neben dem Eintopfessen ohne Lebensmittelmarken zum Preise von 50 Pfg. noch eine Reihe von Ueberraschungen vorgesehen sind, wirkt ein Musikkorps der Wehrmacht mit.

Ein gefährlicher „Kinderfreund". In einer mehr denn unverantwortlichen Weise fühlte sich der 40 Jahre alte Eugen Oberkraut aus Ludwigshafen zu Kindern hingezogen. Er hatte sich an vier Jungen im Alter zwischen 10 und 13 Jahren sowie an ein sechs Jahre altes Mädchen herangemacht und sich dann an den Kindern in unsittlicher Weise schwer vergangen. Im vergangenen Jahre hatte er sogar nachts einen Jungen mit nach Sandau genommen, wo er sich an dem Jungen schwer verging. Der Angeklagte, der in der Verhandlung vor der Jugendschutzkammer sein schändliches Treiben als „Scherze" hinzustellen versuchte, wurde wegen fünf Verbrechen der Unzucht mit Kindern zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren und 6 Monaten verurteilt. Außerdem wurden dem Unhold die Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Kulturpolitik, Theater und Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart — Handel: i. V. Willy Müller — Lokaler Teil: i. V. Dr. F. W. Koch — Kunst, Film und Gericht: Dr. F. W. Koch — Sport: Willy Müller — Bildberichterstatter ... — sämtliche in Mannheim
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4/6 — Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, Mannheim. Zur Zeit Preisliste Nr. 12 gültig

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Geringe Kursveränderungen

Berlin, 30. März.

Bei mäßig belebtem Geschäft verkehrte die Mittwochbörse zunächst in eher fester Haltung. Größere Kursveränderungen waren dabei nur in wenigen Fällen festzustellen. Zumeist gingen die Abweichungen nach beiden Seiten nicht über 1 hinaus, wobei Anfangsbesserungen überwogen. Nach Festsetzung der ersten Notierungen bröckelten verschiedene Papiere allerdings wieder etwas ab. Mit großem Interesse nahm man allgemein die Ausführungen des Reichskommissars für die Preisbildung zur Kenntnis. Am Montanmarkt wurden Buderus bei einem Anfangsumsatz von 12 000 RM um 1,50 v. H. höher bewertet. Während Mannesmann 0,75 v. H. und Ver. Stahl 0,50 v. H. gewannen. Bei letzteren war ein Umsatz von 100 000 RM zu verzeichnen. Braunkohlenaktien lagen ziemlich unverändert. Die Genußscheine befestigten sich um 1 v. H.

Kaliwerte bröckelten um 0,50 bis minus 1 v. H. ab. In der chemischen Gruppe blieben Farben mit 182,25 unverändert. Sonst sah man auf diesem Marktgebiet Einbußen bis zu 0,75 v. H. Bei den Gummi- und Linoleumwerten gingen Conti-Gummi um 1 v. H. zurück. Von Elektrowerten stiegen Siemens-Halske und Siemens-Schuckert um je 0,25 v. H. Licht und Kraft, Gesfürel und Lahmeyer ermäßigten sich hingegen um je 1 v. H. In gleichem Ausmaß waren bei den Versorgungswerten RWE abgeschwächt. Thüringer Gas andererseits um 1 v. H. und Dessauer um 0,75 v. H. an. Bei den Autowerten verzeichneten BMW eine Steigerung von 3 und bei den Maschinenfabriken Maschinenbau und Buderus eine solche von 1,75 v. H. Papier- und Zellstoffwerte lagen mit Ausnahme von Waldhof minus 1 v. H. fester. Schultheiß lagen um 0,50 v. H. und Berger 3 v. H. höher. Die übrigen Veränderungen überschritten ein Ausmaß von 1 v. H. nicht. Am variablen Rentenmarkt waren Reichsaltbesitz um 0,25 v. H. auf 159,4 befestigt.

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 29. März. Am Geldmarkt erscheinen sich von Beläuten der Schweizer Franken mit unverändert 56,65.

* **Börsenfähiges.** Die vom Statistischen Reichsamt errechneten Börsenindizes stellen sich in der Woche vom 17. 3. bis 22. 3. 41 für die Aktienkurse auf 144,86 gegen 144,89 in der Vorwoche, für die 4½prozentigen Wertpapiere auf 102,84 gegen 102,77, für die 4½prozentigen Industrieobligationen auf 103,75 gegen 103,64, für die ...prozentigen Industrieobligationen auf 104,83 gegen 104,12 und für die ...prozentigen Gemeindeumschuldungsanleihe auf 104,80 gegen 104,...

Verwendungsverbote für organische Lösungsmittel

Die Reichsstelle Chemie hat durch Anordnung Verwendungsverbote für organische Lösungsmittel erlassen. Danach dürfen alle derartigen Lösungsmittel, soweit sie der Zuständigkeit der Reichsstelle Chemie unterliegen, nicht mehr zur Herstellung von Schuh-, Leder-, Möbel- und Fußbodenpflegemittel verwendet werden. Propylalkohol und Isopropylalkohol dürfen zur Herstellung von Haarwässern, Gesichtswasser, Kölnischem Wasser und sonstigen Körperpflegemitteln keine Verwendung finden. Bisher geltende Sonderregelungen der Reichsstelle Chemie bleiben vorläufig unberührt.

Ausnahmetarife im Verkehr mit den Westgebieten

Im Güterverkehr mit Elsaß, Lothringen und Luxemburg wurden am 10. März 1941 weitere Vergünstigungen im Rahmen der Reichsbahn-Ausnahmetarife eingeräumt.

Der Ausnahmetarif 19 B 2 für getrocknete Zuckerrübenschnitzel, getrocknete Kartoffeln, Viehfutter usw. zu Futterzwecken oder zur Bereitung von Futtermitteln bzw. zur Einsäuerung bzw. zu Brennzwecken, gültig von allen nach allen Bahnhöfen, gilt bis auf jederzeitigen Widerruf auch bis zu den Uebergangspunkten mit dem Elsaß, mit Lothringen und Luxemburg.

Von der Preisüberwachungsstelle

Die Preisüberwachungsstellen sind vom Reichskommissar für die Preisbildung ermächtigt worden, daß Gewinne, die entgegen den Vorschriften der Kriegswirtschaftsverordnung vom 4. 9. 1939 erzielt worden sind, an das Reich abzuführen sind, auch wenn ein Verschulden nicht vorliegt. Gegen den Bescheid der Preisüberwachungsstelle steht dem Betroffenen innerhalb einer Woche die Beschwerde zu. Ueber die Beschwerde entscheidet die Preisbildungsstelle. In Berlin entscheidet statt des Stadtpräsidenten der Polizeipräsident persönlich oder dessen allgemeiner Vertreter. Der Reichskommissar für die Preisbildung und die Preisbildungsstellen können Bescheide in volkswirtschaftlich begründeten Fällen abändern.

Arbeitszeitbescheinigungen bei handwerklichen Leistungen

Bei der Ausführung von Lohnarbeiten, wie sie häufig in Installateur-, Klempner- und anderen Handwerksbetrieben in Wohnungen von Mietern oder anderen Auftraggebern vorkommen, wird es in der Regel eine Selbstverständlichkeit sein, daß der ausführende Handwerker sich die Zeit, die er zu dieser Arbeit benötigt hat, auf dem Arbeitszettel bescheinigen läßt. Dieser Zustand hat sich im allgemeinen bei vielen Betrieben eingebürgert, und kann als Regel bezeichnet werden. Jedoch wird immer noch in Einzelfällen von anderen handwerklichen Betrieben auf eine solche Bescheinigung wenig Wert gelegt. Erst bei der Zustellung der Rechnung ergeben sich dann Schwierigkeiten, weil die Zahl der aufgeführten Arbeitsstunden vom Mieter bzw. Auftraggeber beanstandet wird oder sich ein vollgültiger Beweis über die Anzahl der gearbeiteten Stunden nicht mehr führen läßt.

In vielen Zivilprozessen spielt gerade dieses Beweismittel eine erhebliche Rolle. Hinzu kommt, daß es sich neuerdings auch bei Preisbeschwerden als nicht zu unterschätzender Bedeutung zeigt, wie wichtig der Nachweis der aufgewandten Arbeitsstunden ist. Wird von den Mietern oder sonstigen Auftraggebern behauptet, daß die Arbeitszeit 3½ Stunden betrug und ist auf dem Arbeitszettel dies bescheinigt, so sind alle Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt. Anders dagegen, wenn der Mieter behauptet, die Arbeitszeit habe 3½ Stunden betragen während sie nach Aussage des Handwerksgehilfen 4½ Stunden betragen; hier wird in dann an dem notwendigen Beweismittel fehlen. Der in der Nichtausstellung von Arbeitsbescheinigungen liegende Mangel kann deshalb nicht oft genug erwähnt werden, um dem Handwerksmeister, wie auch dem Kunden, unnötige Schwierigkeiten und Streitigkeiten sowohl in Zivilprozessen als auch bei Preisbeschwerden abzunehmen. Handwerker sollten sich daher bei Lohnarbeiten von den Auftraggebern oder den Besitzern der Wohnungen Arbeitszeitbescheinigungen ausstellen lassen, wie die Berliner „Handwerks-Zeitung" betont.

* **Pfälzische Wirtschaftsbank, Gem. AG. Ludwigshafen am Rhein. — Wieder 4 Prozent.** Auch im Geschäftsjahr 1940 konnten nach einer erheblichen Verstärkung der „Sonstigen Rücklagen" und „Rückstellungen" aus dem Reingewinn von RM 60 808 (60 408) RM wiederum 4 Prozent Dividenden-Ausschüttung in Vorschlag gebracht werden. (HV. findet am 28. März 1941 statt.) Ein Gewinnvortrag für das nächste Jahr ist nicht vorgesehen, da ein solches Bedürfnis für ihn nicht mehr besteht. Die Vorstandsmitglieder erhalten auch für dieses Geschäftsjahr für die Führung der Geschäfte keine Bezüge, der Aufsichtsrat übt seine Tätigkeit ehrenamtlich aus. Neue Darlehen wurden 1940 nicht bewilligt (i. V. RM 260 000). Im ganzen wurden 148 (154) Wirtschaftsgruppen RM 8,710 Mill. (i. V. 7,941) Kredite bewilligt.

Die Gewinn- und Verlustrechnung weist ein Mill. RM bei 0,306 Hypothekendarlehenszinsen (i. V. 0,400), sonstigen Zinsen 0,137 (0,101) und außerdem von 0,266 (0,145) einen Reingewinn von RM 62 800 (i. V. 60 100) zuzüglich 14 268 Vortrag aus. — Demgegenüber betragen Unkosten 0,092 (0,092), Abschreibungen 0,022 (0,061), sonstige Rücklagen 0,300 (0) und Zinsen 0,267 (0,304).

* **Hypothekenbank Saarbrücken AG., Saarbrücken — Wieder 5 v. H. Dividende.** Die HV. beschloß, aus einem Gewinn von 119 000 (103 862) RM für 1940 wieder eine Dividende von 5 v. H. auf das AK von 1,20 Mill. RM zu verteilen. 39 505 (41 402) RM werden auf neue Rechnung vorgetragen. In dem Geschäftsbericht wird darauf hingewiesen, daß im Zuge der Wiederbefestigung von Saarbrücken der Geschäftsbetrieb am 1. August 1940 wieder von Frankfurt a. M. nach Saarbrücken zurückverlegt werden konnte. Das neue Geschäft setzte erst wieder gegen Ende des Geschäftsjahres ein. Da die Gesellschaft ihren Sitz in der Hauptstadt der Westmark hat, erwartet man eine weitere günstige Entwicklung. In der Gewinn- und Verlustrechnung erscheinen die Zinsaufwendungen mit 0,61 (0,761), persönliche Ausgaben 0,073 (0,074), sachliche Aufwendungen 0,12 (0,131), Steuern 0,05 (0,036), Anderseits Zinsbeträge 0,86 (0,991), Einnahmen aus dem Darlehensgeschäft 0,050 (0,050), außerordentliche Erträge 0,13 (0,09) Mill. RM. Die Tochtergesellschaft der Hypothekenbank AG., die Allgemeine Bodenkreditbank AG. Saarbrücken, die sich in stiller Liquidation befindet, verteilt ebenfalls eine Dividende von 5 v. H. auf das AK von 500 000 RM.

* **Vereinigte Saar-Elektrizitäts-AG. (VSE) Saarbrücken, Verlustabschluß für 1939 infolge der Räumung.** Der von der HV. bereits genehmigte Abschluß für 1939 schließt nach 0,73 (0,54) Mill. RM Abschreibungen mit einem Verlust von 128 734,65 RM ab, wobei die Unklarheiten bzw. die Kriegsschädenregelung entsprechende Berücksichtigung fanden. 1938 wurde der Reingewinn in Höhe von 202 106 RM der gesetzlichen Rücklage zugewiesen. Bis zum Kriegsausbruch entwickelte sich der Stromabsatz sowie auch die Einnahmen günstig weiter. Die zeitweilige Räumung des Versorgungsgebietes nach Kriegsausbruch unterbrach diese Entwicklung, so daß Vergleiche mit dem Vorjahre nicht möglich sind. Die Verlegung der Verwaltung und des Betriebes anläßlich der Räumung führte zu außerordentlichen Schwierigkeiten. Die Rückführung erfolgte zum 1. Juli 1940. — In der Gewinn- und Verlustrechnung wird der Jahresertrag mit 3,08 (2,20) Mill. RM ausgewiesen. Außerordentliche Erträge 40 000 (12 000) RM, Löhne und Gehälter 0,73 (0,64), soziale Abgaben insgesamt 0,21 (0,16), Abschreibungen und Wertberichtigungen 0,75 (0,54), Zinsen 0,27 (0,14), Steuern 0,18 (0,88).

* **Rombacher Hüttenwerke GmbH., Saarbrücken.** Mit einem Stammkapital von 500 000 RM wurde diese Gesellschaft errichtet. Geschäftsführer sind Generaldirektor Karl Raabe, Sulzbach-Rosenberghütte, Direktor Heinrich Gläser, Düsseldorf, Bergwerksdirektor Dr. Georg Gillitzer, Bergwerksdirektor Dr.-Ing. Karl Stein, beide Sulzbach-Rosenberghütte.

* **Auch im Elsaß Umtausch alter Steuergutscheine.** Der Reichswirtschaftsminister hat sich damit einverstanden erklärt, daß die Steuergutscheine Serie A, die an im Elsaß, in Lothringen und in Luxemburg ansässige Bezugsberechtigte anläßlich der Verteilung des Anleihestocks ausgegeben worden sind, durch Vermittlung von Devisenbanken bei der Deutschen Golddiskontbank zum Umtausch in Stücke der Serie B eingereicht werden. Für den Umtausch ist Voraussetzung, daß die Einreicher der Deutschen Golddiskontbank den Nachweis über den ordnungsmäßigen Besitz der Steuergutscheine Serie A am 10. Mai 1940 erbringen.

* **Preisgestaltung für Trockengemüse.** Die Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft hat für Trockengemüse, die in diesen Wochen gegen Bezugschein an die Zivilbevölkerung gelangen, Höchstpreise festgelegt, und zwar u. a. auch Verbraucherhöchstpreise für 100 Gramm Preßblocks, für ungerebelte Ware in Kleinpackungen von 50 bzw. 100 Gramm, sowie für ausgewogene lose Ware. Die Höchstpreise gelten lediglich für Trockengemüse deutscher und holländischer Erzeugung.

* **Französischer Diskontsatz herabgesetzt.** Die Bank von Frankreich hat ihren Diskontsatz von 2 v. H. auf 1,75 v. H. gesenkt. Dies ist der niedrigste Satz seit der Gründung der Bank im Jahre 1800.

Frankfurt a. M.

Deutsche festverzinsliche Werte

	18.	19.
DEUTSCHE STAATSANLEIHEN		
4% Schatz D. R. 38	[illegible]	[illegible]
4% Baden 1927	[illegible]	[illegible]
Altbes. Dt. Reich	[illegible]	[illegible]
STADTANLEIHEN		
4% Heidelberg 26	102,0	
4% Mannheim 26	102,0	102,7
4% Pforzheim 26		101,7
PFANDBRIEFE		
4% Frankf. Hyp. Gpf. R 1—4	105,5	105,5
4% Mein. Hyp. Bank R 5 und 6	103,5	103,5
4% Pfälz. Hyp. Bank 24—26 R 2—6		
4% Rh. Hyp.-B. 44 u. 45	103,5	103,5
INDUSTRIE-OBLIGATIONEN		
[illegible]		
4% Dt. Ind.-Bank 39		[illegible]
4% Gelsenkirchen v. 36		[illegible]
4% Krupp v. 36		[illegible]
4% Ver. Stahlwerke		[illegible]
4% IG Farb. 1939 Anl. 28		
AKTIEN		
Ada-Ada Schuhfabrik	173,0	173,0
Adlerwerke Kleyer	[illegible]	[illegible]
Aku Gelbe	118,0	118,0
A. E. G.	...	...
Aschaffenb. Zellstoff	...	[illegible]
Augsb.-Nürnb. Masch.	197,0	197,5
Bayr. Motorenwerke	204,0	[illegible]
Brown, Boveri & Cie.	...	[illegible]
Cement Heidelberg		
Daimler-Benz	172,2	172,0
Deutsche Erdöl	[illegible]	166,0

	18.	19.
Dt. Gold- u. Silber	270,0	272,0
Deutsche Steinzeug	[illegible]	[illegible]
Durlacher Hof		
Eichbaum-Werger	187,0	187,0
Elektr. Licht u. Kraft	[illegible]	...
Enzinger Union		
I. G. Farben	182,2	182,2
Goldschmidt	178,0	...
Grün u. Bilfinger		...
Harpener Bergbau	160,5	160,0
Heidelberger Zement	180,0	
Hoesch Bergw.		155,5
Holzmann Ph.	198,0	196,0
Kaliw. Brauerei	...	[illegible]
Klein, Schanzl. Becker	...	[illegible]
Knorr-Werke	[illegible]	[illegible]
Lanz A. G.	...	...
Ludwigshaf. Akt.-Br.	...	...
Ludwigshaf. Walzm.	...	...
Mannesmann	148,2	148,0
Metallgesellschaft	[illegible]	[illegible]
Rhein. Elektr. Mannh.	...	...
Rhein.-Westf. Elektr.	...	...
Rütgers	...	[illegible]
Salzdetfurth	...	...
Salzwerk Heilbronn	270,0	...
Schwartz-Storchen	...	170,0
Seilindustrie (Wolff)	...	[illegible]
Siemens u. Halske	[illegible]	...
Süddeutsche Zucker	[illegible]	[illegible]
Zellstoff Waldhof	[illegible]	[illegible]
BANKEN		
Bayr. Hyp. u. W.-Bank	...	[illegible]
Commerzbank	...	[illegible]
Deutsche Bank	...	[illegible]
Deutsche Reichsbank	137,0	[illegible]
Dresdner Bank	...	136,0
Pfälz. Hyp.-Bank	140,0	[illegible]
Rhein. Hyp.-Bank	...	...

*) Zwischenkurs.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat März

Rheinpegel	15.	16.	17.	18.	19.
Rheinfelden	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Breisach	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Kehl	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Straßburg	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Maxau	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Rheinpegel	16.	17.	18.	19.
Mannheim	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Kaub	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Köln	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Neckarpegel				
Mannheim	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

MARCHIVUM

Aus Welt und Leben

Ein Vitamin der Fruchtbarkeit

Neue Forschungsergebnisse der deutschen Chemie

Die Tagung der Deutschen Chemiker in Wiesbaden zeigte erneut, daß die deutsche Chemie trotz des Krieges und der Kriegsbeanspruchung auf allen Gebieten erfolgreich tätig ist und, wie der Vorsitzende des Vereins Deutscher Chemiker Dr. Karl Merck-Darmstadt bei seiner Eröffnungsansprache erklärte, besonders im gegenwärtigen Geschehen höchste Bedeutung erhalten hat. Die Tagung stellte nicht nur wichtige Fragen der chemischen Forschung zur Aussprache, sondern machte die Chemiker auch mit vielen verblüffenden neuen Forschungsergebnissen bekannt.

Die wissenschaftlichen Referate beschäftigten sich in der Mehrzahl mit den Möglichkeiten der Chemie, die Urkräfte der Natur zu erforschen und nachzubilden. Zwei Forschungsergebnisse beanspruchen ein ganz besonderes Interesse.

Wolle aus Käse

Es war, als ob Dozent Dr. Schöber aus Würzburg ein Märchen erzählt hätte, als er schilderte, wie in Nottingham in England auf einem Stück Schaffell auch ohne daß lebende Tier Wolle zum Wachsen gebracht wird. Stücke von Schaffellen laufen durch eine Nährlösung, die es ermöglicht, Wolle beliebiger Qualität zu züchten. Wie ist das möglich? Die Chemie hat es verstanden, die Natur auch bei der Schafwolle auf die Spur zu kommen und das Wesen ihrer Faser zu ergründen. Das ist ungeheuer wichtig für die Herstellung der künstlichen Faser und der Zellwolle. Denn nun kann man die Erkenntnisse, die man beim Studium der Schafwolle gewonnen hat, bei der Herstellung der künstlichen Wolle in Anwendung bringen und die bisherigen Verfahren verbessern.

Es zeigte sich, daß der Baustoff der Schafwollfaser das Keratin ist, ein Eiweißkörper mit hohem Schwefelgehalt. Dieser Aufbau macht das Verhalten der Wolle bei der verschiedensten Prozessen, beim Waschen, beim Färben, Bleichen und Walken verständlich. Bei der Herstellung der Zellwolle und der Kunstfaser macht man sich nun diese Erkenntnis zunutze. Eiweiß also ist der wichtige Aufbaustoff. Nun braucht man sich weiter nicht zu wundern, wenn es gelungen ist, aus dem Käsestoff der Milch, dem Kasein, Wolle herzustellen. Neuerdings benutzt man sogar Fischeiweiß zur Streckung der Zellwolle. Der Eiweißgehalt der Sojabohnen tut ebenfalls seine guten Dienste. Auch am Beispiel der Wolle sieht man wieder, wie nahe man der Natur kommen kann, wenn man ihre Bausteine kennt.

Ein Fruchtbarkeits-Vitamin

Die Reihe der Vitamine wird ständig vermehrt. Ueber einen neuen, bisher wenig beachteten Wirkstoff, das Vitamin E, berichtete Dozent Dr. John. E-Vitamin gewinnt als Fruchtbarkeitsstoff und Antisterilitätsvitamin eine besonders hohe Bedeutung. Es hat sich nämlich gezeigt, daß die Fortpflanzung der Lebewesen an einen bestimmten Wirkstoff gebunden ist, auf dessen Zufuhr der Mensch, wenn er fruchtbar bleiben will, angewiesen ist. Zahlreiche Versuche bei Tieren brachten den unzweifelhaften Nachweis.

Die Bedeutung des Vitamins E für die Menschen war lange umstritten. Aber man hat auch da grundlegende Erfahrungen gemacht. Gab man Müttern, die leicht zu Fehlgeburten neigten, eine vitamin-E-reiche Kost, so bekamen sie gesunde Kinder. Weiter wurde festgestellt, daß E-Vitamin auch im Stoffwechselgeschehen eine große Rolle spielt. Fehlt dieses Vitamin, können Störungen im Stoffwechsel der Muskeln und sogar Zerfall des Muskelgewebes eintreten.

Das E-Vitamin befindet sich in besonders hohem Maße im Oel der Weizenkeimlinge. Es kommt auch in der Milch und Butter vor, in Erdnüssen, allen grünen Salatpflanzen und auch im Fleisch der Säugetiere. Man findet es stets in den Fettgeweben. Auch dieses wichtige Vitamin hat die Chemie künstlich herstellen können.

Zum Stand der Virus-Forschung wurde von Dr. Schramm vom Kaiser-Wilhelm-Institut für Biochemie in Berlin mitgeteilt, daß heute kein Zweifel mehr darüber bestehen könne, daß die Viren, jene unheimlichen Krankheitserreger vieler Infektionskrankheiten vom harmlosen Schnupfen bis zu den gefährlichsten Seuchen chemische Moleküle und keine kompliziert aufgebauten Organismen sind. Die Wissenschaft steht hier vor der erstaunlichen Tatsache, daß einfache chemische Moleküle die Fähigkeit haben, sich selbst zu vermehren. Bisher glaubte man, daß diese Eigenschaft nur den echten Organismen zukommt. Allerdings wurde festgestellt, daß die Vermehrung nur innerhalb lebender Organismen, also bei Menschen, Pflanzen und Tieren erfolgen kann.

O. P.

Neues aus aller Welt

— **Den Versuchen, Flugzeugmodelle zu konstruieren, deren Tragflächen nach Art des Vogelfluges auf und nieder schwingen,** war jetzt zum ersten Male ein Erfolg beschieden. Dem jungen Göttinger Dozenten Erich von Holst ist es gelungen, Modelle von Schwingenflugzeugen herzustellen, die in der Lage sind, einen Flug auszuführen. Holst konnte bisher Flüge bis zu fünf Minuten Flugdauer erreichen. Die erste Vorführung der Modelle im Zoologischen Institut der Universität erregte starkes Aufsehen, und es bietet in der Tat einen seltsamen Anblick, wenn sich die Modelle aus der Hand des Forschers erheben, um mit schlagenden Flügeln in dem großen Hörsaal des Instituts zu kreisen. Holst hat über zwölf Jahre an der Lösung des Problems gearbeitet; seine ersten Beobachtungen und Versuche unternahm er schon als Schüler. Er studierte und filmte vor allem den Vogelflug, beobachtete aber auch Fledermäuse, Schmetterlinge, Libellen und andere Insekten. Die neue Erfindung hat, wenngleich sich der Mensch beim Flugzeugbau von der Nachahmung des tierischen Vorbildes freigemacht hat, sowohl für die Technik wie für die Naturwissenschaft ihre Bedeutung. Auf dem Gebiet der Erforschung der Physiologie der Bewegungen können eine Anzahl von Erscheinungen, wie beispielsweise die vielumstrittenen Möglichkeiten der Steuerung beim Vollschwingenflug, am freifliegenden Modell mit Leichtigkeit jederzeit demonstriert werden. Jede Behauptung wird sich hier in Zukunft sogleich experimentell prüfen lassen. Ferner war es bisher nicht möglich, aber die Strömungserscheinungen am aktiv bewegten tierischen Flügel irgendetwas Genaues zu erfahren und die auftretenden Kräfte zu messen. Jetzt aber können solche Versuche am Flugmodell angestellt werden, von dem man durch Vergleich mit tierischen Zeitlupenfilmen sicher weiß, daß seine Bewegung der natürlichen entspricht. Was die Auswertung der Erfindung für die Technik anbetrifft, so sei angeführt, daß Holst bei der Beschäftigung mit dem Insektenflug bereits selbst ein neues wirksames Mittel zur Hochauftriebserzeugung entdeckte.

•

— **Unter dem Wurf der Hauskatze eines Ebberger Gastwirts** entdeckte dieser zu seiner Ueberraschung ein Exemplar von annähernd gleicher Beschaffenheit wie jener klassische Hase Münchhausens, den auch die besten Jagdhunde wegen seiner „Reservebeine" vergebens verfolgten. Das Tierchen entspricht zwar nicht in allen Stücken dem symmetrisch ausgestatteten Hasen jener denkwürdigen Jagd, zeigt aber immerhin die besten Ansätze zur Erreichung des sagenhaften Vorbildes; es verfügt nämlich über zwei normale Vorderbeine, vier Hinterbeine und das klassische, **hintere Reservebeinpaar auf dem Rücken,** womit es sich vorläufig zufrieden gibt.

•

— Das zu den vom französischen Staat **beschlagnahmten Besitztümern der Familie Rothschild** gehörige **Schloß Ferrières** im Departement Seine et Marne ist jetzt der französischen Jugendfürsorge zur Verfügung gestellt worden. Während der Belagerung von Paris im Jahre 1870 hat das Schloß Ferrières im Departement Seine et Marne unweit von Lagny vom 19. September bis 5 Oktober als Hauptquartier des damaligen Königs von Preußen und späteren Kaiser Wilhelm I. gedient. Am 19. und 20. September fanden an dieser historischen Stätte mit vielen Kunstschätzen und schönem Park ergebnislose Friedensverhandlungen zwischen Bismarck und Jules Favre statt. Die Verblendung, mit der der französische Staatsmann jedes Zugeständnis an Deutschland zurückwies, hatte unmittelbar darauf die Einschließung von Paris und die Belagerung der Stadt durch deutsche Truppen zur Folge. Man hatte sich dort zwar durch rasche Verproviantierung darauf vorbereitet, mußte aber später doch zu einer strengen Rationierung der Lebensmittel schreiten. Brot und Pferdefleisch wurden von der Regierung nur in kleinen Mengen ausgegeben; die nächtliche Beleuchtung der Stadt mußte infolge Kohlenmangels eingestellt werden. Die Sterblichkeit in Paris stieg immer höher. Die Deutschen bildeten in Stärke von sechs Armeekorps zunächst nur einen weiten, dünnen und doch zugleich festen Einschließungsring. Die französische Streitmacht in Paris belief sich auf 580 000 Mann und teilte sich in die regulären Truppen und Marinesoldaten, sowie Mobilgarde und Nationalgarde. Noch während König Wilhelm im Schloß Ferrières sein Hauptquartier hatte, wurden am 23. und 30. September von den eingeschlossenen Franzosen zwei Ausfälle gegen Villejuif unternommen, denen später weitere gegen Clamart, Malmaison und Le Burget folgten. In den nächsten Monaten kam es dann zu schweren Unruhen in der Stadt, die im Verein mit der immer weiter um sich greifenden Hungersnot schließlich ihre Uebergabe herbeiführten. Diese historischen Erinnerungen werden jetzt durch die Umwandlung des Schlosses Ferrières, des einstigen Königlichen Hauptquartiers, in ein Heim der französischen Jugendfürsorge wiedererweckt.

•

— **Ein höchst eigenartiges Ereignis** hat sich während des heftigen Zyklons abgespielt, der im Februar über **Portugal** wütete. Die aufgewühlten Wellen des Meeres spülten eine Anzahl von Kanonenkugeln an den Strand von Estoril, die nach Feststellungen von Sachverständigen aus dem Jahre 1580 stammen. Offenbar sind es Geschosse, die Soldaten des Marquis von Santa Cruz abfeuerten. Damals unternahm die spanische Flotte hier einen Angriff auf die Truppen Antonios von Estoril, mit dem der feindliche Feldherr über die Landung von Soldaten des Herzogs von Alba an anderer Stelle der Küste hinweg getäuscht werden sollte.

Eingeseift

Von Ferdinand Silbereisen

Aus seinem bunt bewegten Leben pflegte der bekannte Schauspieler Haase folgenden netten Scherz zu erzählen:

Ich logierte einmal in einem großen und vielbesuchten Hotel einer süddeutschen Stadt. Damals hatte ich Geld und wenn mir dieses nicht fehlte, war ich der glücklichste Mensch unter der Sonne und zu allen tollen Späßen aufgelegt.

In einer kleinen Provinzialstadt hatte ich als Gast einmal einen Barbier abgeben müssen und zwar mit allem, was zu dieser Rolle gehört, ausgerüstet. So klopfte ich denn am nächsten Morgen, mit den nötigen Utensilien versehen, in dem Stockwerke des Gasthauses, wo ich wohnte, rechts und links an den Türen an.

„Barbier gefällig?" bot ich mit gewinnendem Lächeln meine Verschönerungskünste an.

Ein Dutzend Herren nahmen mich an; ich seifte sie kunstgerecht ein. „Ich bitte tausendmal um Entschuldigung", rief ich jedesmal, „ich habe auf Nummer so und so viel mein Rasiermesser liegen lassen, gleich bin ich wieder da!"

Nachdem so das Dutzend glücklich angeweißt war, warf ich meine Perrücke ab, wechselte schnell den Rock und seifte mich selber ein. Mittlerweile waren meine Kunden auf den Hausflur gelaufen und alle schrien nach dem Barbier. Ich mischte mich unter sie und lärmte und tobte am ärgsten unter allen. Der Wirt, die Kellner, die Stubenmädchen und an zwanzig andere Gäste eilten herbei, ja sogar die Barbiere, die im Hotel regelmäßig die Gäste zu bedienen pflegten, stellten sich ein, ihre Unschuld beteuernd. Ein unbeschreibliches Lachen erscholl bei dem Anblick der dreizehn Eingeseiften. Ich war der wütendste und der Gasthofbesitzer bemühte sich vergeblich, mich zu besänftigen.

Man forschte und fragte hin und her nach dem Missetäter; aber die Sache blieb ein Geheimnis, das ich lange Zeit, bis es längst verjährt war, wohlweislich für mich behalten habe.

Orgelfeierstunde in der Christuskirche

Die letzte Orgelfeierstunde Landmanns war dem Gedächtnis der Gefallenen gewidmet. Das Programm brachte von Bach Präludium c-Moll und Meercare und eine sechsstimmige Fuge über ein Thema von Friedrich dem Großen für Orgel. Arno Landmann bot diese Werke ins feinste ausgearbeitet, unter Aufbietung seiner ganzen Gestaltungskunst und in gewaltiger Tonfülle. Die sechsstimmige Fuge ist ein ganz besonders imposantes Werk. Zum Schluß spielte Landmann Variationen über ein eigenes Thema von E. W. Degner, Außerordentlich vielseitig variiert, mit virtuoser Technik dargeboten, teils zu monumentaler Größe sich steigernd, fesselte Landmann seine Zuhörer ungemein mit dieser Wiedergabe. Die Choralvorspiele („Meine Seele ist stille"; „Ist Gott für mich"; und „Es ist vollbracht" — letzteres in subtilster Loslösung von allem Irdischen geboten) waren edle Gaben reinster Kunst.

Die dazwischen dargebrachten Rezitationen von Dr. Burkhart (von der Städt. Hochschule) schilderte ernstes Geschehen und Erleben. Dr. Burkhart verstand mit wohlklingender Stimme und zwingender Ausdeutung des textlichen Wortes eine tiefe Wirkung der vorgetragenen Dichtungen von Knodt, Buchhorn, Spitter und Klein zu erzielen. Zutiefst wurden die Hörer durch den von der Orgel zart begleiteten Vortrag von K. Holzapfels Dichtung „Wunder der Toten" bewegt. Welch tiefer Sinn: „In den alten Fahnen die neuen Symbole ihres neuen gewaltigen Sieges über den Tod."

Maria Dillinger

⊙ **Dritte Oberrheinische Kunstausstellung in Baden-Baden.** Am 5. April wird in der städtischen Kunstausstellung in Baden-Baden die dritte Oberrheinische Kunstausstellung eröffnet, die in Zusammenarbeit des Chefs der Zivilverwaltung für das Elsaß, Abteilung Volksaufklärung und Propaganda und des Badischen Ministeriums des Kultus und Unterrichts veranstaltet wird. Etwa 300 der besten Werke der Malerei und der Plastik aus Baden und dem Elsaß werden ausgestellt werden. Es ist indessen eine erheblich größere Zahl von guten Werken eingegangen, die aber nicht gleichzeitig zur Schau gebracht werden können. Nachdem im Verlauf der ersten Wochen eine gewisse Anzahl verkauft sein wird, werden diejenigen, die zwar angenommen, aber bei der Eröffnung nicht berücksichtigt werden konnten, noch ausgestellt werden. Maßstab für die Annahme bildete in jedem Fall die Qualität. Die Baden-Badener Ausstellung, die stets eine besondere repräsentative Schau oberrheinischen Kunstschaffens war, unterscheidet sich in ihren Absichten von den Weihnachtsausstellungen der bildenden Künstler, die vor allem den meist aus dem Krieg zurückgekehrten bildenden Künstlern des Elsaß eine sofortige Verkaufsmöglichkeit geboten haben. In den Motiven tritt stark das Kriegsgeschehen in Erscheinung. Eine ganze Reihe von Werken sind unmittelbar draußen auf den Kriegsschauplätzen entstanden; in anderen spiegelt sich die große Zeit in Bildern aus der Heimat.

⊙ **Goethe-Medaille für den Maler Bernhard Winter.** Der Führer hat dem niederdeutschen Maler Professor Bernhard Winter in Oldenburg aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen. Reichsminister Dr. Goebbels übermittelte Bernhard Winter seine herzlichen Glückwünsche zum 70. Geburtstag.

„Die Kunst", Monatsheft für Malerei, Plastik und Schrifttum, 43. Jahrgang, Heft 5 Februar 1942. — Im Februarheft der Monatsschrift „Die Kunst" (Verlag F. Bruckmann, München) berichtet Ulrich Christoffel von dem Schaffen des Schweizer Malers Heinrich Altherr. Ueber Adolf Wagner als Maler und Zeichner wird in einem weiteren Aufsatz geschrieben. Ueber den Königsberger Plastiker Hans Wissel, dessen Arbeiten eine große Vielfalt zeigen, von Bildnisplastiken bis zur monumentalen Plastik geht seine Spannweite, erzählt Herbert Strauche. Zum 100. Todestag Rodins widmet Ulrich Christoffel dem Künstler ein Gedenken. Einen interessanten Aufsatz bringt G. F. Hartlaub über Meisterkopien. Die größten Meister wie Rubens, Tizian, Manet, Delacroix u. a. haben Werke, die für sie von Bedeutung waren, kopiert, nicht sklavisch, sondern mit eigenem Temperament, so daß oft die Kopie das Original übertrifft. Im 2. Teil des Heftes wird ein von dem Münchener Architekten Franz Ruf gebautes Wohnhaus gezeigt. Dr. Heinrich [illegible] erzählt von der Ateliergemeinschaft Klosterstraße in Berlin, in der sich Architekten, Bildhauer, Maler, Graphiker und Kunsthandwerker aller Gewerbe zusammenfanden.

Ute die Keramikerin

Roman von El Correl

35

In diesem Augenblick läutet die Entree-Glocke. Zum Henker! Er wird nicht öffnen. Aber da fällt ihm ein, er hat ja das Licht im Vorraum brennen lassen. Er ist verraten. Vielleicht ist es irgendein Kollege, der ihn vergebens im Café du Dome erwartet hat. Die Störung soll ihm eigentlich lieb sein. So geht Stefan und öffnet . . . prallt zurück. Florence steht an der Eisentüre des Lifts, als stehe sie schon lange hier. Sie hält eine kleine Reisetasche in der Hand.

Wortlos zieht er sie durch den Vorraum. Sie widerstrebt und fragt fast stimmlos: „Bist du allein?"

Stefan knipst das Licht an. Der helle Schein bricht gedämpft durch die bunten Glasscheiben einer türkischen Laterne. Die nackte Negerin schaut mit schimmernden traurigen Augen.

Es ist das erste Mal, daß Florence eine solche Werkstatt erlebt. Nie fand sie Einlaß in Stefans Sphäre. Und es ist das erste Mal, daß sie derart ungefährdet mit Stefan zusammen ist. Hier wird niemand sie überraschen. Hier droht kein Schrecken. Denn jener Riese mit dem Dolch lebt nicht.

Stefan beobachtet Florence, wie sie um sich schaut, ängstlich und scheu. Aber ein leises Rot steigt in ihr Antlitz und verrät das Klopfen ihres Herzens. Und er denkt, wie sie es denkt, daß ihnen niemals, auch nicht in der Zeit ihrer höchsten Liebe, ein solches Allein-Zusammensein vergönnt war. Nur gestohlene Minuten in Angst und wilder Begierde waren ihnen geworden. Jetzt steht sie in seinem Arbeitsraum, als gehöre sie dahin. Und doch wehrt er sich gegen sie und sagt plötzlich, um den gefährlichen Zauber der Stille zu brechen: „Ich bitte dich, Florence, mich zu schonen."

Sie erwacht zur Gegenwart. Sich ihm zuwendend, bejaht sie: „Ja, so hast du mich gebeten, Stefan Gouta! Aber schonst auch du mich? Du mußt mir die Wahrheit sagen: Du hast eine Braut. Ich kann das nicht dulden!"

Mit kleinen raschen Schritten kommt sie ihm nah, und ihre Augen funkeln plötzlich wie gelbe Pantheraugen, die durch die Dschungel drohen. Leiser setzt sie hinzu: „Ich werde es nicht überleben. Und ehe du deine Braut zu deiner Frau machst, werde ich zu ihr sprechen. Und ich werde ihr sagen, daß du mich wieder geküßt hast — noch heute!"

Stefan hat das Gefühl, ein Feind ringt mit ihm Brust an Brust. Es ist fast ein Keuchen, mit dem er erwidert: „Gut, tue das! Ich werde es ihr selbst sagen! Sie ist vernünftig genug, alles zu verstehen!"

Da verliert auch die Frau ihre Fassung: „So willst du sie wirklich heiraten? Willst mich zertreten, wie einen Wurm im Sande?"

„Wenn du dich zertreten lassen willst —"

Stefan kommt zum Bewußtsein der Würdelosigkeit eines solchen Streites, bei dem man sich selbst verliert. Er faßt sie bei den Schultern und schiebt sich nach dem Ruhebett, bittet: Beruhige dich, Florence! Ich flehe dich an, mache uns nicht noch unglücklicher, als wir schon sind."

Als sie auf dem Polster niedersitzt kniet er vor ihr nieder und sein Kopf sucht Halt in ihrem Schoß —.

Und der Gigant bedroht beide mit seinem Dolch. Er grinst. Seine grünen Haare speien Blitze. Er ist das Schicksal, das seine Opfer verfolgt, bis ihnen der Atem ausgeht.

Aber eine Stimme flüstert: „Weshalb müssen wir denn unglücklich sein? Unsere Liebe ist so groß und bei mir war die Treue! Für dich habe ich alles erduldet, was eine Frau um des Geliebten erdulden kann an Leid, Schande, Sehnsucht und Verzweiflung. Ist das nicht genug? Warum sind wir unglücklich? Ich weiß, du liebst mich noch wie früher. Deine Liebe ist nicht eine alltägliche Leidenschaft, kommend und gehend mit den Wallungen des Blutes. Dein Leben verlangt nach dem meinen, du hast gelitten wie ich unter der Heimlichkeit und unter dem Betrug, der um unsere Liebe war. Du hast viel Angst und Scham ausgestanden und du hast wie ein Verfolgter gezittert. Hast in der Welt das Glück gesucht und bist vergebens dem falschen Schein nachgelaufen, denn dein Glück ist nur bei mir! Deshalb mußtest du wieder mein Haar küssen — wie früher so oft!"

Stefan regt sich nicht. Ihm tut wohl, daß dieses Gericht über ihn ergeht. Er murmelt: „Das ist alles wahr. Ich habe dich geliebt mit allen Fasern meines Leibes und mit allen Träumen meiner Seele! Aber das, was zwischen uns steht, hat mich durch alle Höllen gejagt. Du bist gebunden — und ich kann dich nicht befreien! Aber jetzt muß ich mein Leben in Ehrbarkeit aufbauen. Meine — Braut wird mir helfen. Ich werde Ruhe bei ihr finden. Florence, gönne es mir, nach so langem Elend!"

Nichts im Raum rührt sich. Die Ampel streut farbigen Schein über die zwei Schweigenden. Ihre Gedanken und Gefühle haben Jahre der Leiden durchmessen. Nur wie ein schmaler glühender Streifen brennt die Erinnerung an Liebeslust und Sinnenfreude zwischen den Wolken ihrer Erlebnisse.

Endlich reißt sich Stefan zusammen. Er springt auf, setzt sich dann wieder an Florences Seite. „Laß uns von deiner Zukunft sprechen. Wer weiß, wie lange Etienne noch leiden muß! Entschließe dich, von Hardern fortzuziehen. Ziehe nach Straßburg und gründe dir dort eine Existenz, eine Existenz für dich und dein Kind. Ich werde für das Nötige sorgen!"

Florence wehrt mit der Hand. „Laß das, mein Lieber, finden wir keinen Platz zum Leben, so werden wir, mein Kind und ich, wohl einen kleinen Platz zum Sterben finden!"

Stefan geht hin und her, bis zur Wand und ruft ihr zu: „Bist du also doch nur gekommen, mich zu bedrohen? Du solltest aber endlich einsehen, daß du Unmögliches von mir forderst. Die Zukunft kann uns nichts bieten, Florence, außer einem — Skandal. Und davon nehme ich Abstand, wie du weißt!"

„Ah!" Mit einem langen, lauten Schrei erhebt sich die Frau. „Den Skandal fürchtest du? Ja, ich mache dem stolzen Gouta-Sohn keine Ehre! Wer aber ist daran schuld? Macht es ihm Ehre, mich im Elend versinken zu lassen, anstatt, daß er mir aufhilft im Leben? Aber halt — du bietest mir ja Geld an, Stefan Gouta! So machen es die großen Herren, die den Skandal vermeiden wollen. Die betrogene Frau soll schweigen und verschwinden . . . jetzt habe ich verstanden!"

Florence wendet sich zur Türe und sagt mit einer fremden Stimme: „Es wird Zeit sein, daß ich zum Bahnhof gehe!"

„Wo hast du das Florencele gelassen?" fragt Stefan in jähem Besinnen.

Sie lächelt wieder ihr verhaltenes Lächeln, das Stefan jetzt als grausamen Hohn empfindet. Diese Frau spottet seiner Aengste, denn sie hat ihr Leben restlos dem Schicksal geopfert — dem Schicksal, das ihre Liebe ist. Mit einem kleinen Achselzucken antwortet sie — „Das Florencele? Das habe ich in Hardern gelassen, bei Mademoiselle Oberwieler. Dort geht es ihm gut!"

„Und du willst die Nacht durchfahren?"

„Ja, wie ich auch die vorige Nacht durchgefahren bin!"

Stefan wendet sich ab, beschämt von den Opfern, die diese Frau ihm bringt. Aber er wird sich hüten, sie zum Bleiben zu veranlassen.

Er nimmt Mantel und Hut. —

Auf der Straße fällt Regen. Stefan winkt einem Auto und dann verweilen sie Seite an Seite, von der Enge des kleinen warmen Raumes umschlossen. Der grelle Schein der Bogenlampen und Lichtreklamen zeigt Stefan ganz nahe gespenstisch ein bleiches Gesichtchen, von unvergleichlicher Süße.

Am Bahnhof löst er ihre Fahrkarte — eine einfache Karte 3. Klasse. „Nicht Schlafwagen, Florence?"

„Nein, nicht Schlafwagen!"

Stefan vermag nichts zu erwidern. Er geleitet Florence ins Restaurant, läßt Speisen auftragen, von denen Florence auf sein Bitten auch zulangt. Er bringt kaum einen Bissen hinunter, stürzt ein Glas Wein in die Kehle und rennt davon, um noch einen Platz im Schlafwagen des letzten Zuges zu erobern. Aber alles ist besetzt. Die Beamten des Billettschalters verweisen ihn ins Büro; dort zucken sie die Achseln. Stefan gerät ganz außer sich bei dem Gedanken, daß die zarte Frau auf einer harten Bank übernachten soll. Er ist es sich bewußt, wie lächerlich eigentlich seine Fürsorge ist, nachdem er der Frau das Grausamste angetan hat, was ihr angetan ist. Aber er fühlt augenblicklich eine Genugtuung darin, etwas für ihre Bequemlichkeit zu leisten. Und seine Bemühung hat Erfolg. Telephonisch wird bei dem Agenten einer internationalen Reisegesellschaft noch eine Karte ermittelt, die soeben zurückerstattet worden ist. So erhält Stefan einen Platz für Madame.

(Fortsetzung folgt)

Glanzvolle Schlußveranstaltungen im Eisstadion

Horst Faber und Lydia Veicht laufen. — Züricher SC gegen MERC

Noch einmal, das letzte Mal in der heuer sicher nicht ereignisarmen Saison, ruft das Eisstadion die Eissportfreunde, um mit zwei großen Schlußveranstaltungen Abschied vom Eiskunstlauf und Eishockey zu feiern. Ein erlesenes Programm wird sich vor den Besuchern abrollen, ist doch der Kunstlauf und das Eishockey durch ganz Prominente vertreten. Lydia Veicht und Horst Faber, die deutsche Meisterin und der deutsche Meister von 1941 kommen in den Friedrichspark und beide sind durch ihre hervorragenden Leistungen keine Unbekannten mehr in Mannheim.

Horst Faber, so gut in Form wie nie zuvor, hat mit einer neuen Kür ganz eindeutig einen Abstand zwischen sich und seine anderen Gegner gelegt. Es wäre von allergrößtem Interesse, diesen Karl Schäfer-Schüler heute einmal im Kampf mit der internationalen Extraklasse zu sehen, welche bis vor Ausbruch des Krieges noch dem Abgang von Schäfer und Kaiser das Feld beherrscht hat.

Lydia Veichts Stil hat sich auch 1941 gegen alle Gegnerinnen siegreich behauptet, was bei der großen Anzahl und dem mächtigen Ansturm des Nachwuchses keine leichte Aufgabe war, sind doch Martha Musilek-Wien und Inge Jell-München nicht nur sehr ehrgeizig, sondern auch in bester Entwicklung bei großem Können. Aber unsere fünfmalige Meisterin Lydia Veicht verfügt über die höchste Ausdrucksform im Frauen-Kunstlauf und eine vollendete Lauftultur, wozu noch ihre Musikalität kommt, die ihr Laufen zu einem besonderen Kunstwerk macht.

Der Züricher Schlittschuh-Klub besucht nicht zum erstenmal unsere Stadt und vielen wird noch sein letztes Spiel vor zwei Jahren in Erinnerung sein, bei dem der MERC nicht weniger als 12:1 geschlagen wurde. Er gilt mit Recht als eine der stärksten Mannschaften des ehemaligen Europameisters Schweiz und stellt für jede Nationalmannschaft eine Anzahl Spieler.

Doch die Mannschaft des heutigen MERC kann nicht mit jener vor zwei Jahren verglichen werden. Eine seltene Aufwärtskurve hat den MERC zu den führenden deutschen Mannschaften gebracht und sein Zusammentreffen mit den Zürichern wird ein würdiger Schlußpunkt des diesjährigen Eishockey-Geschehens sein.

Die Spiele der Fußballklasse 3 Mannheim

Der Meister heißt BSG Zellstoff

Was man allgemein von den Spielen der Fußballklasse 3 Mannheim an diesem dritten Märzsonntag erwartete, ist eingetroffen, denn mit den beiden Treffen:

Jos. Vögele u. Co. — Zellstoff 0:7
Jos. Vögele AG — Zellstoff 6:7

ist die Meisterschaftsentscheidung zugunsten von Zellstoff Mannheim-Waldhof gefallen. Nach einem Dutzend harter Kämpfe ist die Elf von Zellstoff als erste durchs Ziel gegangen und wir gratulieren der tapferen Mannschaft zu ihrem beachtlichen Erfolg.

Diese letzte Paarung mit Vögele, die übrigens in allen Teilen einen anständigen Verlauf nahm, sah den Endsieger voll auf Touren. Da setzte sich auch die Mannschaft von Vögele zur Wehr setzte, es war schließlich doch vergebens. Bereits bei der Pause lag Zellstoff sicher in Front und der zweite Teil des Spieles konnte die Ueberlegenheit der Leute vom Mannheimer Norden nur noch klarer herausstellen. Es war mehr als nur eine schöne Geste, als am Spielende der Gegner unter den ersten Gratulanten zu finden war. Auch Kreissportwart Ulmrich ließ es sich nicht nehmen, die siegreiche Meisterelf durch ein geschmackvolles Blumengebinde zu ehren. Scherz und Spaß, den beiden Torschützen des Spieles, welches von Nagel (Feudenheim) sicher durchgeführt wurde, galt natürlich die besondere Anerkennung.

Bereits am Samstagabend verteidigte Daimler-Benz den ehrenvollen zweiten Tabellenplatz gegen die in ihren letzten Spielen gut aufgekommene Mannschaft von Gerberich u. Co. Das Ergebnis von 2:0 entsprach dabei etwa dem Spielverlauf, denn die Benzler verstanden es, die klareren Torchancen auszunutzen, während die Deckung den ungestümen Angriffen der Gerberichleute stets ein vorzeitiges Ende setzen konnte. Die interne Partie Hommel 1 — Hommel 2 wurde rechtzeitig abgesetzt und es ist bis jetzt nicht bekannt, ob diese Begegnung zu einem späteren Zeitpunkt neu angesetzt wird. Offen ist weiter noch das Rückspiel zwischen Stahlwerk — Gerberich u. Co.

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Zellstoff	12	10	1	1	71:11	21:3
Daimler-Benz	12	10	0	2	54:14	20:4
Hommelwerke 1.	11	5	2	4	34:28	12:10
Jos. Vögele	12	4	1	7	18:29	9:14
Gerberich	11	4	0	7	21:33	8:13
Stahlwerke	11	3	1	7	29:43	7:15
Hommelwerke 2.	11	1	1	9	14:50	3:19

AC 92 Weinheim Bezirksmeister im Gewichtheben

Spvg 84 gewann den Rückkampf, unterlag aber im Gesamtergebnis

Die Gewichtsebermannschaften von SpVg 84 Mannheim, VfL Neckarau und AC 92 Weinheim kämpften am Sonntag vor sehr gutem Besuch in der Sporthalle der 84er. Zu diesem entscheidungsvollen Treffen stellten die beteiligten Vereine ihre derzeit stärksten Mannschaften. Die Staffel von SpVg 84 konnte ihr Vorkampfergebnis gewaltig verbessern. Während die Mannheimer im Vorkampf in Weinheim um 80 Pfund Unterschied gegen den dortigen AC 92 unterlagen, konnten sie heute mit 2890:2880 Pfund einen verdienten Sieg erringen. Trotz dieser Niederlage kam Weinheim durch ihren gewaltigen Vorsprung aus dem Vorkampf zu Meisterehren. Köhler-Weinheim und Kiefer-Mannheim warteten im olympischen Dreikampf mit den besten Leistungen auf. Der Weinheimer brachte sogar im beidarmigen Stoßen außer Konkurrenz 300 Pfund zur Hochstrecke. Die Mannschaft vom VfL Neckarau lag aussichtslos im Rennen. Ihr Mittelgewichtler Kunz versagte im beidarmigen Stoßen mit 190 Pfund in allen drei Versuchen.

Nach dem Gewichtheben zeigten zwei Schülermannschaften unter der Leitung von Huber auf der Ringmatte schon ganz beachtliches Können. Der mit Spannung erwartete Mannschaftskampf zwischen SpVg 84 und VfTuR Feudenheim mußte ausfallen, da einige Ringer von Feudenheim nicht zur Verfügung standen. Einige Gewichtheber von Weinheim füllten diese Lücke aus. Von den gezeigten Einlagekämpfen, konnte das Treffen im Weltergewicht zwischen Huber-84 und Heinzelbecker-Weinheim am besten gefallen. Der Gast überraschte angenehm und siegte klar nach Punkten.

Kampfrichter Stadl war im Gewichtheben sowie im Ringen ein aufmerksamer Leiter.

Ergebnisse im Gewichtheben:

Sportvereinigung 84 Mannheim:	Drücken	Reißen	Stoßen	zusammen
	beidarmig			
Bantamgewicht: Gall	90	100	130	320 Pfd.
Federgewicht: Knaus	125	120	150	395 „
Leichtgewicht: Köhler	150	155	200	505 „
Mittelgewicht: Huber	190	150	210	550 „
Halbschwergewicht: Keßler	170	160	200	530 „
Schwergewicht: Kiefer	190	180	240	610 „
	900	870	1100	2890 Pfd.
AC 92 Weinheim:				
Bantamgewicht: Schaller	100	80	130	320 Pfd.
Federgewicht: Krieger	105	155	125	385 „
Leichtgewicht: Heinzelbecker	180	160	200	540 „
Mittelgewicht: Kuhn	187	145	200	530 „
Halbschwergewicht: Fritz	150	165	205	520 „
Schwergewicht: Köhler	190	180	240	610 „
	900	840	1150	2880 Pfd.
VfL Neckarau:				
Bantamgewicht: Harant jr.	90	75	130	295 Pfd.
Federgewicht: Harant sr.	120	130	150	385 „
Leichtgewicht: Zech	150	140	200	490 „
Mittelgewicht: Kunz	160	160	—	320 „
Halbschwergewicht: Schneider	170	180	200	550 „
Schwergewicht: Finkenberger	180	170	200	520 „
	845	815	850	2850 Pfd.

Deutsche Eislaufsiege in Stockholm

Die internationalen Eiskunstlaufwettbewerbe in Stockholm, die am Sonntagabend vor vollbesetzten Rängen mit den Kürläufen zu Ende geführt wurden, gestalteten sich zu einem durchschlagenden deutschen Erfolg. Sowohl im Kunstlaufen der Männer als auch bei den Frauen gab es deutsche Siege. Der deutsche Meister Horst Faber-München siegte recht eindrucksvoll über den schwedischen Meister Bo Nothander. Hinter dem sich mit Ulrich Kuhn und Helmut May zwei weitere Deutsche die nächsten Plätze sicherten. Bei den Frauen vertrat die junge Münchnerin Inge Jell die Meisterin Lydia Veicht ganz ausgezeichnet. Sie schlug die gefamte schwedische Klasse mit Sonja Fuhrmann und Britta Rahlen an der Spitze. Edith Schwabe belegte den fünften Rang und ließ u. a. die finnische Meisterin Helin hinter sich.

Nicht Behelfslieferwagen sondern Lieferwagen!
Tempo Wagen Billig Sparsam Groß
Sämtliche Modelle zu besichtigen bei ALFRED BLAUTH Generalvertretung Fernruf 24300 Mannheim, S 4, 23-24

Zur Beachtung!
Offertbriefe, die nur Geschäftskarten oder vervielfältigte Geschäfts-Empfehlungen enthalten, welche direkt mit den Anzeigen unserer Auftraggeber nichts zu tun haben, werden von uns nicht weiterbefördert.

Bausteine — aber der Gesundheit!
Das sind für Mutter und Kind die Kalknährsalze und Vitamine des wohlschmeckenden Kalk-Vitamin-Präparates
Brockma
Es fördert die Zahnbildung, kräftigt die Knochen des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.
30 Tabl. RM. 1,30 / 50 g Pulver RM. 1,10 in Apotheken u. Drog.
Vorrätig in Mannheim: Drog. Beck; Drog. Eisen; Drog. Fleßner; Drog. Goßmann; Drog. Hofmann; Drog. Körner; Drog. Ludwig & Schütthelm und Filiale; Drog. Michels; Drog. Müller; Käfertal: Drog. Heilmann; Drog. Lillbau; Drog. Schmitz; Neckarau: Drog. Seitz; Drog. Spitzner; Drog. Zahn; Seckenheim: Drog. Höllstin; Drog. Hornung; Edingen: Drog. Beutel; Weinheim: Drog. Eichhorn; Drog. Fischer; Drog. Kreis; Drog. Rehberger; Drog. Reinshagen. 1187

Für die mir zu meinem 90. Geburtstage erwiesenen Ehrungen sage ich allen Gratulanten auf diesem Wege meinen
herzl. Dank
Ganz besonders danke ich der Kreisleitung, Frauenschaft u. NSV. Neckarstadt-Ost für ihre Glückwünsche
Frau Luise Greulich
MANNHEIM (Holzbauerstr. 7), 19. März 1941 5r2932

Unterricht
Privat-Handelsschule **Danner**
Gegr. 1847
Staatl. gepr. L. Sekt. und Fortbild.-Schule
L 15, 12 - Ruf 231 34 - L 15, 12
Am 17. April beginnen:
1. Jahreskurse für Jugendliche.
2. Halbjahreskurse für Personen über 18 Jahre.
3. Mittags- und Abendkurse in Stenographie, Maschinenschreiben, Briefwechsel u. Buchführung

Oeffentliche Versteigerung
Am Donnerstag, 20. März, nachmittags 14 Uhr, versteigere ich auf behördl. Anordnung in
K 4, 19, 2. Stock
meistbietend gegen bare Zahlung:
1 Einzelschlafzimmer, 3 Sofas, Einzelmöbel (Schränke), Tische, Stühle, Lampen u. Gläser, Bilder, 1 neuer Ventilator, 1 Badewanne, 1 Speise- u. Kaffeeservice, 1 Uhr, 1 Teppich u. a. m.
Hölzer, Gerichtsvollzieher.

Städtische Ingenieurschule Mannheim
Technische Vortragsabende
Einführung: Vortragsfolge A, Fortsetzung: Vortragsfolge B
Vom 31. März bis 31. Juli 1941 zwei Abende je Woche 2½ Stunden — Druckschrift anfordern, beim Sekretariat N 6, 4a, Tel. 32893. 1/3201

Sanatorium Dr. Dengler
Baden-Baden
Nach vorübergehender Stillegung wieder eröffnet ab 1. April 1941
Klinisch geleitete Kuranstalt für alle inneren Krankheiten

Statt Karten.

Plötzlich und unerwartet verschied mein lieber Mann, unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Vetter und Onkel, Herr

Friedrich Fischer

Prokurist i. R., früher Metz

im Alter von fast 71 Jahren.

Mannheim, Nürnberg, den 18. März 1941.
Ow 2, 8.

In tiefer Trauer:
Frau Valentine Fischer, geb. Riebel
Frau Anny Peters, geb. Fischer
Hermann Fischer u. Frau Elly
und alle anderen Verwandten.

Die Einäscherung findet am Donnerstag, 20. März 1941, 13.30 Uhr, in Mannheim statt. — Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Am 18. März 1941 entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit unser Herr

Wilhelm Roebel

Direktor

Der Verstorbene hat sich durch erfolgreichen Einsatz seiner hervorragenden Kenntnisse und unermüdliche Arbeitskraft in kurzer Zeit das Vertrauen und die Achtung der Betriebsführung und Gefolgschaft unseres Betriebes erworben. In Treue und Verehrung gedenken wir seiner.

Betriebsführung und Gefolgschaft der Rheinischen Papiermanufaktur
Hermann Krebs

Die Feuerbestattung findet Donnerstag, 20. März 1941, nachmittags 3.00 Uhr statt.

Jägerprüfung 1941
Anmeldung bis zum 5. 4. 1941 auf der Geschäftsstelle, Rathaus, Zimmer 3. Beizufügen sind polizeiliches Leumundszeugnis und handgeschriebener Lebenslauf. Prüfungsgebühr 10 Mark. Einzuzahlen auf mein Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 18 507. Prüflinge erhalten nach Anmeldung nähere Weisung.
Der Kreisjägermeister für den Jagdkreis Mannheim
gez. Hofmann

Anordnungen der NSDAP

Aus amtlichen Bekanntmachungen entnommen

NS Frauenschaft. Wohlgelegen. Die Hefte Volks- und Hauswirtschaft sind am 20. und 21. März zwischen 19 und 20 Uhr bei Binder, Eichendorffstr. 45, abzuholen. — Strohmarkt. 19. 3., 15 Uhr, Eintopf-Essenkarten und Hefte bei Wolf abholen. — Feudenheim Ost. Am 19. März, 15.30 Uhr, Gemeinschaftsnachmittag für alle Mitglieder sowie Jugendgruppe im Gasthaus „Z. Adler“. — Jugendgruppe: JG Deutsches Eck, Plankenhof, Rheintor, Jungbusch, Friedrichspark, Neckarspitze, Neckarstadt Ost, Wohlgelegen, Humboldt und Erlenhof. 19. März, 19.30 Uhr. Sport in der U-Schule für obige Gruppen.

Gef. 14/171 tritt am Mittwoch, 19. März, pünktl. um 19.45 Uhr, in tadelloser Uniform vor der Johanniskirche (Lindenhof) zum Sonderdienst an.

Rotsgef. 3/171. Die Gef. tritt am Mittwoch, 19. März, pünktlich 19.30 Uhr, vollzählig vor dem NSKK-Heim, Adlerstraße 36, an. 10 Pfg. sind mitzubringen.

DAF, Berufserziehungswerk. Folgende Berufserziehungsmaßnahmen beginnen in Kürze: Die Übungsgemeinschaften Plakatschrift 1 u. 2 — die Übungsgemeinschaft Maschinenschreiben, M 3 — Doppelte Buchführung 52. Hierzu werden Anmeldungen umgehend entgegengenommen.

DAF, Abt. Propaganda. Die Ortswaltungen haben bei der Dienststelle, Rheinstr. 3, Plakate („Jeder macht mit — jeder kommt vorwärts“) abzuholen.

Der Kreispropagandaleiter.

Graues Haar?
bei Männern u. Frauen. Naturfarbe wieder durch „A-G-V“ RM 2.50. Prosp. gratis. R. Gummeling Augsburg, A. 8, Bgstr. L.

Vermischtes
EIL-Transporte Lagerung In- und Auslands-Spedition
Herbert Schmidt, D 7, 14 Ruf-Nr. 28164

Kleidung Wäsche Betten Textilwaren aller Art liefert gegen Ratenzahlung
Hug & Co. K 1, 5b
Neue Schauburg, Kino

Lest die NMZ

Nach Saarbrücken
100 Karten voll und mehr zur Mitnahme gesucht.
Fernsprecher Nr. 438 66.

Kluge Hausfrauen
machen bestimmt Gebrauch v. unserem SONDER-ANGEBOT
Edelbohner-Paste 1-kg-Dose RM 2.60
Wachs-Emulsion 1-kg-Dose RM 2.40
Wasch-weiß ½-kg-Beutel RM -.48
Spez.-Reinigungs-Mittel ½-kg-Beutel RM -.34
O 7, 12 (Hinterhaus) F. Schneider
Abgabe nach auswärts von 3 kg an Vorkasse oder Nachnahme.

Automarkt
Personenwagen zu kaufen gesucht. Fernsprecher Nr. 213 30.

Auto-Rösslein

das erste und große Haus

Auto-Motorrad-Zubehör
Vulkanisation
C 1, 13

Höchste Zeit ist es
das stillstehende **Auto** zu pflegen. Komplette Wagenpflege im Tankhaus
Tankhaus Pfähler
Neckarauer Straße Nr. 97—99
Fernsprech. 483 07

Vermietungen
Lager Nähe Marktplatz, sof. zu vermieten. Anzus. z. 9—11 U. R 3, 4, 1 Tr. r.

Gr. leer. Zim. an alleinst. Frau zu verm. Adr. i. d. Gesch.

Schönmbl. Zim. zu verm. Lutherstraße 26, 4. Stock.

Verdunkeln, richtig und gar nicht teuer mit Rollos von
Bölinger
Seckenheimer Straße 48 Ruf 430 66.

Sep. möbl. Zimm. an berufstätigen Herrn zu verm. Waldhofstraße 6, 1 Treppe h. Mtg.

Möbl. Zimmer zu vermieten. H 7, 12.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht. — Haben Sie u. Sie haben eins zu vermieten oder feiner möbl. ... Durch eine kleine Anzeige in der „Neuen Mannh. Zeitung“ hätten Sie Ihr Zimmer schon längst vermietet.

IM NEUESTEN HEFT
Wüstenstraße im Bombenfeuer
Max Schmeling als Fallschirmjäger
Viele Bilder vom Start bis zum Sprung
Akustische Täuschungen bei Luftangriffen
und viele andere Beiträge in der Luftwaffen-Illustrierten
Der Adler 20 Pfg

Mietgesuche

6- bis 8 Zimmer Wohnung mit Nebengelaß und Zentralheizung, in guter Lage, evtl. auch Vorort von Mannheim, möglichst sofort gesucht. Angeb. mit Preisangabe an Wehrkreisverwaltung Bezirk Baden, L 13, 12.

Gut möbl. Zi. möbl. m. fl. Wass. in ruhiger Lage (Lindenh. od. Oststadt) von ruhig. Herrn bei guter Bezahlung sof. zu mieten gesucht. Ang. u. Nr. 5736 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

In Heidelberg Südstadt **2 Zi. u. Küche** Schreiber, mtl. 110 M, ganz f. d. zu verm. Adr. i. d. Gesch.

Gebildeter Herr wünscht **erstklass. möbl. Zimmer** mit Zentralhzg., Bad u. Tel.-Benutz., mögl. m. voller Pension, Nähe Bismarckplatz oder Augusta-Anlage bevorz. Angebote unter Nr. 4659 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Jungvermähltes Ehepaar, ruhig und kinderlos, sucht **2 Zimmer, Küche** mit evtl. Bad (Miete bis 45 M)

1 Zimmer und Küche (Miete bis 40 M) Nähe Neckarstadt, Industriehafen od. Umgebung. Zuschr. u. Nr. 4658 an die Geschäftsstelle od. Telephon 50081/82.

Mittleres Ehepaar sucht **2 Zi. u. Küche**. Angebote unter Nr. 2634 an die Gesch. d. Blatt.

3-3½-Zim.-Wohn. mit Bad, Käfertal-Süd, Neckarstadt od. Neckarau Ost zu mieten gesucht. Tausch-Wohnung kann in Tausch gegeben werden. Angeb. u. Nr. 2535 an die Geschäftsst.

Kath. Fräulein sucht gemeinsam m. 1. Lehrer ... Zimmer (sch.)

2 leere Räume oder tausche ihre schöne Neubau-Wohnung: 2 Zim. u. Küche m. Bad, 49 M. in Kaiserslautern, Näh. in Kaiserslautern, Schnapf, T 6, 35.

Samstag früh 9 Uhr
Annahme-Schluß
von Anzeigen für die Samstag-Sonntag-Ausgabe.
Neue Mannheimer Zeitung

Heute in unseren Theatern

ALHAMBRA P 7, 23

Der Tobis-Großfilm
Mein Leben für Irland
Anna Dammann, R. Deltgen, Werner Hinz, Paul Wegener, Eugen Klöpfer, Will Quadflieg, Heinz Ohlsen
3.00 4.20 7.00. Hptf. 7.30
Jugendl. über 14 Jh. zugel.

SCHAUBURG K 1, 5 Breite Str.

Das Heldenlied deutscher Gebirgsjäger
Spähtrupp Hallgarten
René Deltgen, Maria Andergast, Paul Klinger, Rudolf Prack, Karl Martell, R. Carl
2.30 4.35 7.20. Hptf. 7.30
Jugendliche zugelassen

GLORIA Seckenheimer Straße 13

Donnerstag letzter Tag!
Ralph Arthur Roberts, Grethe Weiser – Wolf Albach-Retty in dem Ufa-Lustspiel
Wie konntest Du, Veronika
3.00 5.10 7.30. Jugdl. zugel.
Ruf 43914

National-Theater Mannheim
Mittwoch, 19. März 1941
Vorstellung Nr. 211 Miete M Nr. 12
2. Sondermiete M Nr. 9
Die Zauberin
Oper in vier Akten (sechs Bildern) Unter Benutzung des Textes v. Schpaschinsky für die deutsche Bühne bearbeitet von Julius Kapp — Musik von P. J. Tschaikowsky
Anfang 19.00 Uhr Ende 21.45 Uhr

Neues Theater Rosengarten
Mittwoch, 19. März 1941
Vorstellung Nr. 30
1. Schüler-Vorstellung für die Volksschule Mannheim
Minna von Barnhelm
oder **Das Soldatenglück**
Ein Lustspiel in fünf Aufzügen von G. E. Lessing
Anfang 17.00 Uhr Ende 19.15 Uhr

Konzerte der Stadt Ludwigshafen a. Rhein
5. Symphonie-Abend
der Westmark-Philharmoniker
am Donnerstag, dem 20. März 1941, 18.30 Uhr, im großen Saale des Feierabendhauses der I.G. Farbenindustrie AG.
Leitung: Generalmusikdirektor **Karl Friderich**
Solist: Prof. **Enrico Mainardi**, Rom, Violoncello
Vortragsfolge:
Franz Schubert: Ouvertüre zu „Rosamunde"
Max Trapp: Konzert für Violoncello mit Orchesterbegleitung, op. 34.
Anton Bruckner: Vierte (romantische) Symphonie Es-dur für großes Orchester (Originalfassung)
Einzelkarten zu RM 3.50, 2.50, 1.50 und 0.80 an der Abendkasse und in den Vorverkaufsstellen: in Ludwigshafen: KdF., Bismarckstraße 45 und Verkehrsverein am Ludwigsplatz; in Mannheim: Musikhaus K. Ferd. Heckel, O 3, 10 (Kunststraße)

Pfalzbau-Kaffee, Ludwigshafen
Jeden **Mittwoch** ab 19.30 Uhr
Tanz und Kabarett
Eintritt frei

PALI Das Theater für alle! Mannheim, J 1, 6 Breite Straße
Vom 19. bis 31. März
14 Tage Sensationen mit
Harry Piel
3 der besten Harry-Piel-Filme gelangen zur Aufführung
Ab heute b. einschl. Montag (6 Tage) 19.-24. März
Harry Piel

90 Minuten Aufenthalt
Sensationen wie noch nie
Tempo · Humor · Sensation
25.-27. März
3 Tage
Harry Piel
Sein bester Freund
Ein echter Piel-Film
28.-31. März
4 Tage
Harry Piel
Menschen, Tiere, Sensationen
Ruth Geweck, Ell. Wendt
Ein Film aus dem Leben der Artisten
Neueste Wochenschau
Durchgehend von 11 Uhr vormittags bis 10 Uhr abends geöffnet

HEFE hilft
Thalyform, die frische Milchhefe zum Rohessen, erneuert Lebens- und Abwehrkräfte. Packung RM 1,25.
Alleinverkauf
THALYSIA
Karoline Oberländer
Mannheim, O 7, 1 (am Paradeplatz) Fernsprecher 262 77
Heidelberg, Hauptstr. 121, Fernspr. 4093

Verdunkelungs-, Fall- und Zug-Rollos und **Wachstuch-Imitation** am Lager.
M. & H. **Schüreck**
Mannheim F 2, Nr. 9
Fernspr. 220 24

UFA-PALAST
Einer der schönsten Ganghofer-Filme
Der laufende Berg
mit **Hansl Knoteck - Paul Richter**
Beginn: 2.30, 4.50 und 7.10 Uhr
Hauptf. beg. abds. 7.45. - Jugendl. zugel.

Die Deutsche Arbeitsfront NSG Kr. d. Freude, Kreis Mannheim
Veranstaltungsring 1940/41
Miete A: Samstag, 22. März, 19.15 Uhr
Miete B: Sonntag, 23. März, 15.00 Uhr
Miete C: Sonntag, 23. März, 19.30 Uhr
Ein Meisterabend froher Unterhaltung
Marita Gründgens
der Liebling aller Rundfunkhörer, die berühmte deutsche Vortragskünstlerin entzückt mit Kinderlieder und köstlicher Parodien
Dr. Alex. Geimer der humorvolle Plauderer
Ralf Hansen der Meister der Zauberer
Sparks-Ballett 7 charmante ausgezeichnete Tänzerinnen
Rudolf Klaus der Paganini auf dem Akkordion
2 Günthers die ausgezeichneten Hand-Voltigeure
Rose Droigk die ausgezeichnete akrobatische Tänzerin
Ernst Rundler der ausgezeichnete Tenor
Walter Radischewski begleitet am Flügel
Karten für den Sonntagabend in den KdF-Dienststellen, Waldhofstr. 4, Plankenhof, P 6, und im Rosengarten.

Offene Stellen

Wir suchen
1 Buchhalter (in)
1 Korrespondent
3 Stenotypistinnen
1 Laufmädchen
Schriftliche Bewerbungen an
KARL FRANK Fabrik für Meßgeräte und Prüfmaschinen
U 5, 5 Mannheim U 5, 5

Vertreter
für **Bürobedarf** für sofort gesucht.
Angeb. unt. Nr. 6037 an die Geschäftsst. d. Bl.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt eine
Kontoristin
und eine
Buchhalterin
Angebote mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen erbeten an
C. F. Boehringer & Soehne, G.m.b.H.
Mannheim - Waldhof Personalabteilung

Anfängerin
für Büroarbeiten gesucht
Karl Schlosser
Edelstahlgroßhandlung
Mannheim-Käfertal

Für kleinere Registratur und Büro-Hilfsarbeiten
Herr oder Dame
möglichst zum 1. 4. 1941 gesucht
Großkraftwerk Mannheim
Aktiengesellschaft
Mannheim — Augusta Anlage 32

Gewandte
Stenotypistin
zu baldigem Eintritt gesucht. - Bewerbungen mit handschriftlichem Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten an die Personalabteilung der
Zellstoffabrik Waldhof, Werk Mannheim
MANNHEIM-WALDHOF

30 Tischbedienungen
männlich und weiblich, welche jeden Sonntagnachmittag als Nebenverdienst servieren wollen, sof. gesucht. Ferner
1 Koch, 1 Konditor, 1 Köchin, 2 Büfetthilfen und 1 Zapfer
für jeden Sonntag sofort gesucht. 1 Büfett-Fräulein und ein Servier-Fräulein für ständig gesucht.
Ludwig Kohl, Waldparkrestaurant am Stern
Telephon 22866.

Zuverlässiger
Tempo-Fahrer
gesucht.
Färberei Kramer
Vorzustellen: Karl-Ludwig-Straße 7

Suche
1 Zimmermädchen und Tagesmädchen
für Klinik. Dr. MEDER, Ludwigshafen am Rhein, Rottstraße 41/43.

Tempo-Fahrer
sofort gesucht.
Lech, Kaiserring 4

Gesucht
Hausgehilfin
für 2 ält. Personen sofort od. 1. April. Prof. Alfr. Weber, Heidelberg, Bachstraße 24, Fernsprecher Nr. 4021. (Im Sommer Landhaus Oberbayern.)

Hilfsarbeiter
für Weinkellerei gesucht
Max Pfeiffer, M'heim, G 7, 28

Für sofort ehrliches, fleißiges
Mädchen
für Haushalt und Mithilfe im Laden gesucht.
Bäckerei Alb. Seufert, Mannheim H 7, 8.

Tüchtiges Mädchen
für Lebensmittelgeschäft für sofort od. später gesucht.
Klingmann, H 4, 1.

Lieferbote (in)
f. größere Stadtteile zum Zeitschriftenbestellung sofort gesucht. — Vorzustellen bei
Paul Fleischer, Rheinvillenstr. 4.

Kraftfahrer
mit Führerschein II, gesucht.
Fernsprech. 537 56.

Perfektes Mädchen
für Zt. Ehepaar gesucht. Vorzuspr. von 3½ bis 6 Uhr nachmitt.
August Weiland, Augusta-Anl. 34, 3. Stock links.

Putzfrau
für Mittwoch u. Freitag für 1-2 Stunden gesucht.
S 4, 28, 1. Stock.

Jg. Putzfrau
2-3 St. Samstags gesucht. Angeb. u. St. 2948 a. Gesch.

Wir suchen zum sofortigen Antritt
gelernte
Buchbinderei-arbeiterinnen
und
Einlegerinnen
in Dauerstellung.
Mannheimer Großdruckerei
Q 1, 4-6

Für Registratur und Postabfertigung
weibliche Halbtagshilfe
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Angebote u. Nr. 6071 an die Geschäftsst. erbeten.

Jüngere, gewandte
Stenotypistin
möglichst per sofort oder 1. April d. J. gesucht.
Angebote unter Nr. 6094 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Zuverlässige
Zeitungsträgerinnen
gesucht.
Zu erfragen: Mannheim, P 4, 6

Offert-Briefe
die nicht die richtigen Zeichen und Nummern der betr. Anzeige enthalten, erschweren die Weiterleitung oder machen sie direkt unmöglich. Es liegt deshalb im Interesse der Einsender von Angeboten
Zeichen u. Nummer
genau zu beachten, damit unliebsame Verwechselungen vermieden werden.
Die Geschäftsstelle der Neuen Mannheimer Zeitung

Stellengesuche

Aelteres Fräulein
mit la. Zeugnissen, sucht alsbald Stelle als Stütze in nur gutem Hause.
Angebote unter St. 2865 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Aeltere
Bed'enung
sucht Arbeit als Aushilfe 1, 2 bis 3 Tage in der Woche in Speise-Restaur. Ang. u. St 2949 an Gesch.

Heimarbeit im Nähen
gesucht. Adr. zu erfr. in der Geschäftsst.

Verkäufe

Aelt. gebr.
Klavier
zu verk.
Pfeiffer
Schwetzinger Str. 43, 2. Stock.

Zu verk.: Kleider Gr. 46, Mantel, Regenmantel, Pelzjacke Fohlen, 2 Stores, 1 Waschgarnitur, Stoff 1. 21. März, 1 Kinderbett, 1 Küchenuhr, Wandkaffeemühle, 1 Lederschulranzen u. sonst. Verschiedenes. Mannheim, 64, 1 Tr.

Mayher
Entwurf z. Stadt Mannheim, gut erhalt., zu verk. Adr. i. d. Gesch.

Eisenbettstelle
mit Matratze zu verkauf.
R 1, 14, Laden.

Wegen Aufgabe des Haushalts verkaufe ich
Möbel
u. Haushaltungsgeräte.
Maier, Langerötterstr. 22

Ca. 100 Ztr.
Dickrüben
Ztr. RM 1.20 u.
10 Ztr. Kleeheu
Adr. zu erfr. in d. Gesch. d. Bl.

Gebr. Möbel
Nußbaum-Schlafz. 1 Bett m. Matr., Spiegelschrank, Waschtisch und Nachttisch Mark 160.— Bett m. Matratze, Schrank und Nachttisch Mark 50.— 1 Couche 30-40 M, Waschtische 10 Mk, 1 Stehspiegel Mark 10.— Tisch u. 4 Stühle Mark 25.— 1 alte Küche Mark 30.— Lampen, Badewanne u. Batterie Mark 36.— Anzusehen Donnerstag u. Freit. 3-7 Uhr.
M 7, 12a, 3. St.

1 weißes Zimmer
kompl., m. 1 Bett zu verk. Adr. in der Geschäftsstelle d. Bl.

Gebrauchter
Eisschrank
Preis RM 25.— zu verk. Adr. in der Geschäftsst. d. Blatt.

4 gebr. Stehpulte
Bürotische
Rollschränkchen
Kartelkasten
bill. abzugeben in N 7, 8, b. Gulger (vormittags erfr.)

1 Damenfahrrad
f. Auftrag zu verkaufen. Angeb. b. Winter, Rheindammstr. 4, 14.

Elen. br. Damenkleid (44) und Kostüm (42), schwarzweiß, je 80 M, billig, verk., zu verkauf. Ang. u. St. 2914 an d. Geschäftsst.

Verkäufe

Bücherschrank
dunkeleiche, Gr. 130/180, zu verkauf.
Ruf 250 69.

Komplettes Schlafzimmer
1 Einzelzimmer, gebraucht, ältere Küche und verschiedenes zu verkaufen. Adr. in der Geschäftsstelle d. Blattes.

1 Dutzend massive
silberne, schwere Eßlöffel
sowie Kaffeelöffel, Kuchengabeln, 1 Brillantring, 1 Brillantanhänger aus Privatbesitz zu verkaufen. Angeb. u. Nr. 6041 an die Geschäftsst. d. Bl.

Hohner Handharmonika
mit Register zu verkaufen.
Weiß, Kepplerstraße 28, IV.
(Anzusehen nach 5 Uhr.)

Neue w.
Oberhemden
weiß, Größe 40, zu verk.
U 4, 18, part. r.
Telephon 218 38.

Kommunionkleid
und
Kommun.-Schuhe
Gr. 37/38, zu verk.
Fernsprech. 487 71.

Immobilien

Käfertal!
Einfam.-Eckwohnhaus
12 Räume u. reichl. Zubeh., Veranda, Garage, Garten, ca. 700 qm, Fläche, f. alle Zwecke geeignet, sofort beziehbar, Preis ca. 36 000 M, Anzahlung 15 000 M, zu verkaufen durch d. Alleinbeauftr.
J. Zilles, Immobilien- und Hypotheken-Geschäft — gegr. 1877
L 4, 1, Fernspr. 208 76.

3 x 3 Zimmerhaus
in schöner Lage Feudenheims, mit Zentralheizung, Garage u. eingebauten Bädern bei 15 Mille Anzahlg. zu verkaufen. Näheres durch
Petry, Immobilien, N 1, 16

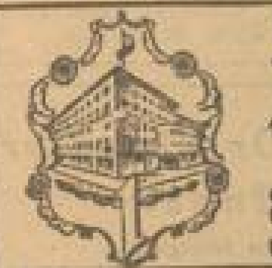
LIBELLE
Täglich, 19.45 Uhr:
Yokofa
japanische Artistik und neue neue Attraktionen
Heute, 15.30 Uhr:
Nachmittags-Vorstellung
anschließend TANZ
Heute, 19.45 Uhr: **TANZ**
zwisch. den Programmnummern
Morgen, 15.30 Uhr:
Hausfrauen-Vorstellung
mit vollem Programm.
Eintritt 30 Pfennig

Ankauf von Altgold Altsilber alten Silbermünzen Schmuck
Gebr. Rexin
K 1, 5 Breite Str.

Schneiderei Reparatur- u. Bügelanstalt
Chemische Reinigung
Werner
S 3, 12, Ruf 233 71

Städt. Planetarium
Donnerstag, den 20. März 1941, 19.15 Uhr
4. Lichtbilder-Vortrag
der Reihe „Die Welt des Kleinsten und Unsichtbaren":
Unsichtbare Lebewesen, Viruskörperchen und Viruskrankheiten.
Vortragender: Professor Dr. K. Feurstein
Einzelkarte 0.50 RM., Schüler u. Wehrmacht 0.25 RM. Reihenkarten zu ermäßigtem Preis. Anfangszeit beachten!

Wollen Sie heute ausgehen?
Gute Vorschläge finden Sie unter den Theater-, Vergnügungs- und Gaststätten-Empfehlungen in der NMZ.


Stadtschänke „Durlacher Hof"
Restaurant, Bierkeller, Münzstube, Automat
die sehenswerte Gaststätte für jedermann
MANNHEIM, P 6 an den Planken

Kaufgesuche

Laufend mittlere
Packkisten
zu kauf. gesucht. Angeb. Fernruf 487 79.

Gemälde
von Prof. Junghanns, Hugo Mühlig, Andreas Achenbach, Oswald Achenbach u. Prin. zu kaufen gesucht. — Angeb. m. Preis u. Bildergröße u. Nr. 5990 an d. Geschäftsstelle dieses Blattes erb.

Schreib-Maschine
kleine alt. große, gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Angebote unter St. 2913 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet.

Leere Kartons
zu kaufen gesucht.
Fernspr. 438 89

Gut erh.
Kinder-Sportwagen
zu kaufen gesucht.
Merkel, G 7, 25.

Karl-May-Bände kauft
Müller, Mittelstraße 86.

Kinder-Kastenwagen ... **Kinderkastenstühlchen**
zu kaufen gesucht. Angeb. u. St. 2929 an d. Geschäftsst.

Herren-Fahrrad
neuwertig und
Uebergangsmantel
Größe 48 zu kaufen gesucht. Ang. u. St. 2940 an d. Geschäftsst.

Lest die NMZ!

Ankauf
von alter Zahngold - Gold - Platin - Silber
Brillanten
Friedens-Silbermark
Hermann APEL
Juwelier
P 3, 14 Planken
gegenüber Modehaus Neugebauer
Gen. Besch. A. u. C. Nr. 41/8186

Religiöse Bilder
Kruzifixe
Rosenkränze
Etuis
Magnifikat
Schott usw.
kaufen Sie immer preiswert bei der
Christl. Kunst
F 6, 14

Nähmaschinen repariert
KNÜDLER
S 2, 24, Tel. 24...

Silberbestecke in reicher Auswahl
Silberdienst R 3, 5

Rasierklingen
für Wiederverkäufer bei Zeeb, S 1, 14

Mannheimer Illustrierte
Reichlicher Bildbericht, interessanter Roman erscheint wöchentlich einmal (Freitags) monatlicher Bezugspreis RM. —.30.
Verlangen Sie Probeexemplare von unseren Trägerinnen.
NEUE MANNHEIMER ZEITUNG
Vertriebs-Abteilung

MARCHIVUM